

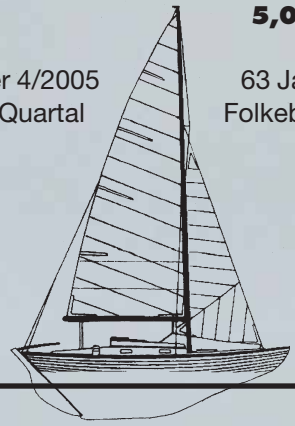
Mehr Seiten,
mehr Farbe!

FOLKE NEWS

Nummer 4/2005
4. Quartal

5,00 €

63 Jahre
Folkeboot



Regatta: Erste NRW Landesmeisterschaft

„Örre“ auf Tour: Sport und Urlaub kombiniert

Flotten: Neue „Kapitäne“ in Berlin und Mönnesee

Reise: San Francisco Bay Folkboat Cup 2005



Nordic Folkboat

www.folkboat.dk

Folkebådcentralen a/s
Grønlandsgade 10
DK-5300 Kerteminde
Tel. +45 65 32 32 32

Liebe Folkebootseglerinnen, liebe Folkebootsegler!

mit unserer Jahreshauptversammlung in Lübeck wurde das Ende der Saison 2005 für viele von uns eingeläutet. Der Lübecker Flotte und ihrem Flottenchef, Heino Haase, gilt unser Dank für die hervorragende Organisation und für den gelungenen Abschlussabend im Ratskeller in Lübeck. Weil in diesem Heft das Protokoll der Hauptversammlung abgedruckt wird, kann ich an dieser Stelle auf einen Bericht zur „Lage der Nation“ verzichten. Alles, was innerhalb der Vereinigung zur Zeit diskutiert wird, wird ausführlich in dem Protokoll wiedergegeben. Deshalb nutze ich mein Vorwort diesmal, um mich in Namen der Deutschen Folkebootvereinigung

und ihres Vorstands bei allen aktiven und ausgeschiedenen Flottenchefs und deren stillen Helfern im Hintergrund für die geleistete Arbeit und die Unterstützung des Vorstands zu bedanken. Den neuen Flottenvertretern wünsche ich viel Glück, viel Erfolg und viel Spaß in ihrem neuen Amt. Euch allen wünsche ich eine schöne Vorweihnachtszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Kommt gut über den Winter.

*Euer 1. Vorsitzender
Karl-Peter Nielsen*



*Liebe Leserinnen und Leser:
Eure FOLKE NEWS kommen diesmal etwas dicker daher und, was sie deutlich aufwerten sollte, komplett in Farbe. Dies ist erstmal als ein Weihnachtsgeschenk an alle Leser gedacht, und als Versuch, wie eine solche Veränderung bei Euch allen ankommt. Bitte laßt uns Eure Meinungen wissen, Eure Anregungen, und vor allem sendet uns weiterhin und immer mehr interessante Beiträge, damit unser Magazin auch von vorne bis hinten lesenswert bleibt.*

Auch kommerzielle Anzeigen von Mitgliedern sind ausdrücklich herzlich willkommen!

Denen, die die Redaktion im vergangenen Jahr fleissig unterstützt haben, herzlichen Dank! Und für alle Leserfrohe Feiertage und kommt gut ins Neue Jahr!

Eure FOLKE NEWS



Die Jahreshauptversammlung in Lübeck - Das Protokoll

Auf Einladung durch den Vorstand der DFV e.V., entsprechend der Satzung, tagte die diesjährige Hauptversammlung in Lübeck, Lübecker Yacht Club, Roeckstr. 54 am: Samstag den 19.11.2005.
Beginn: 13.00 Uhr

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden

Feststellung der Beschlussfähigkeit: Mit 47 Anwesenden wird die Beschlussfähigkeit festgestellt.

1.1 Wahl des/der Protokollführer/in

Vorschlag: Dieter Koch. Der Vorschlag wird angenommen.

1.2 Ehrungen und Gedenken

Für 25 Jahre Mitgliedschaft in der DFV werden geehrt: Roland Begrü, Dr. Niko von Bosse, Ernst Wilhelm Gerds, Wolfgang Gerds, Rolf Grüe, Peter Grünberg, Harald Heitmann, Claus E. Henningsen, Jörg Hustan, Bernd Renkhoff, Egon Zimmermann.

Mit einer Schweigeminute wird der Verstorbenen gedacht: Hans Joachim Beyer, Johannes-Bernhard Teschlade, Christian Hartmann, Rolf Bierhals, Dr. Hartwin Jepsen, Dr. Ulf Schaarschmidt

2. Bericht des Vorstandes

2.1 Bericht des 1. Vorsitzenden

Auf der „Boot“ in Düsseldorf gab es beim Treffen der Klassenvertreter für die Folkes

nichts Spannendes. Dieses Jahr fand im Rahmen der Eck-Days kein Treffen der Flottenobleute statt. Dieses soll künftig nicht mehr vor kommen. Die Fahrkosten konnten optimiert

Ausreisegenehmigung, weil er keinen Eigentumsnachweis für das Boot erbringen konnte. Hier konnte die DFV weiterhelfen. Neue Obleute wurden bei den Flotten Möhnesee (Achim



Die Folkebootsegler tagen im LYC, Lübeck

werden. Es waren nur zwei Vorstandstreffen erforderlich. Die gute Zusammenarbeit mit den anderen Vorstandskollegen wird gelobt. Die DM in Schleswig war sowohl auf dem Wasser als auch an Land sehr gut organisiert. Die Homepage ist nicht optimal gepflegt. Der ausführende Betrieb hat Besserung gelobt und soll eine zweite Chance erhalten. Es gab auch etwas Amüsantes: Ein Folkeboot und seine Besatzung hatten es bis zu den Azoren geschafft. Der Skipper bekam aber dort vom Zoll keine

Cloer) und Berlin (Rainer Birkenstock, Stefan Klabunde und Michael Behnke) gewählt. Auf Usedom gibt es leider keine Folkeboot-Vertretung mehr. Aus privaten Gründen hat der Vertreter dort (Reinhard Dauer) den Segelsport aufgegeben. Der Bericht wird per Akklamation dankend anerkannt. Es gibt keine Fragen.

2.2 Bericht des Sportwartes

Von 36 ausgeschriebenen Regatten fanden einige mangels Beteiligung nicht statt. Die Travemünder Woche hat

mit 35 Meldungen und einem klasse Feld tollen Anklang gefunden. Der Silberpokal soll künftig wieder zur Travemünder Woche ausgesegelt werden.

Die Rangliste umfasst 90 Einträge. An der Spitze steht Walter Furthmann (zweiter bei der DM; fünfter bei der Kieler Woche). Zweiter in der Rangliste ist Ulf Kipcke, dritter Dr. Jürgen Breitenbach. Stefan fragt als Sportwart die Versammlung, ob noch Interesse an der Vergabe der Teller an die drei ersten der Rangliste besteht. Ulf Kipcke antwortet darauf, dass das durchaus der Fall sei. Allein schon deswegen, weil man die Historie auf den Tellern gut ablesen könne. Die Vergabe wird auch künftig beibehalten.

Zum Thema Bestentraining teilt Stefan mit, dass 15 der Rangliste eingeladen wurden und von denen neun teilnahmen. Das Training selbst wurde gelobt und soll auf jeden Fall fortgeführt werden. Es entsteht eine Diskussion darüber, wie mehr Breitenwirkung erzielt werden kann, da nicht alle Flotten unter den Top Ten vertreten sind. Es herrscht aber die Auffassung, dass das Bestentraining den Besten zur Stärkung im internationalen Vergleich dienen soll. Mehr als zehn Teilnehmer bei diesem Training „durchzuführen“ wird für unpraktikabel gehalten. Es wird vorgeschlagen, die Top 20 einzuladen und von denjenigen, die sich bis zur Meldefrist angemeldet haben, die ersten 10 nach der Reihenfolge der Rangliste teilnehmen zu lassen. Dieser Vorschlag wird angenommen. Die Breitenwirkung bis in die Flotten kann auch durch Einladung eines Spitzenseglers in die jeweilige Flotte stattfinden.

Beim Goldpokal in Malmö war eine geringe deutsche Beteiligung festzustellen. Stefan hinterfragt die Gründe. Die Ursachen dafür seien Terminprobleme und dass das



Fast der komplette Vorstand der DFV (von links): Stefan Rosehr, Klaus Löffler, Dr. Karl-Peter Nielsen, Christian Göcke, Hans-Jürgen Heise



Revier nicht so reizvoll ist (Ulf Kipcke). 2006 findet der Goldpokal in Bogense (Dänemark) statt.

Die DM Vergabe 2008 ist noch offen. Die DM 2008 muss auf einem Seerevier ausgesegelt werden. Kiel und Lübeck denken über eine Bewerbung nach. Eine Entscheidung darüber soll bis Mitte Dezember vorliegen.

Die Eckernförder Flotte plant ein spezielles „Jugendtraining“. Dieses soll von der Vereinigung unterstützt werden. Die Teilnahme ist offen für alle Mitglieder bis zum vierzigsten Lebensjahr.

Bezogen auf die Ranglistenregatten 2006 lobt Stefan das gute Feedback in den Flotten, so dass die Terminplanung schon steht. Änderungen bittet Stefan Rosehr ihm unverzüglich mitzuteilen.

Die Regatta-Faktoren sind laut DSV etwas hoch. Eventuell werden alle linear um 0,05 gekürzt.

Die Organisation des Trudelmäuse-Pokals ist wieder in Händen eines Vereins (Laboe). Dies bringt auch im Zusammenhang mit der Kieler Woche Vorteile, wie z.B. beim Kranen. Es soll auf der Kieler Woche-Bahn gesegelt werden.

2.3 Bericht des technischen Obmanns

Es wurde festgestellt, dass die Dicke der Vorderkante bei den Ruderblättern in den Class Rules nicht geregelt ist. Es wird gefragt, ob Kohlefaser Ruderblätter zugelassen sind. Nach Meinung von Kiki geht das, solange die Pinne nicht fest mit anlaminiert ist (Voraussetzung, um das Rudergewicht feststellen zu können).

Masten aus Kanada silver spruce sind nicht erlaubt. Allerdings ist das widersprüchlich in den Rules, weil, wenn heimisches Holz nicht verfügbar ist, auch anderes Holz verwendet werden kann. Es soll eine Liste verbotener Materialien erstellt und ausgegeben werden. Das Thema Alumasten wird kontrovers diskutiert. Ergänzende

Festlegungen hierzu kommen nicht vor 2009.

Keine Deutsche Werft hat eine Lizenz, um Rümpfe bauen zu dürfen. Die Form darf nur in Skandinavien ausgeliehen werden. Folkeboat Centralen hat damit quasi das Monopol. In 3 Jahren soll die Form an die NFIA übergeben werden.

Bei der DM 2006 in Warnemünde soll ein klassenunabhängiger Vermesser des DSV vor Ort sein.

Die Waage der DFV ist gecheckt und für gut befunden worden. Eine Neuanschaffung erübrigt sich.



Der neue „alte“ Vorsitzende: Kolle Nielsen

2.4 Bericht des Pressewartes

Positives Presseecho, u.a. im „Stern“. Sowohl in der Yacht als auch im Sailing Journal sind weitere Berichte erschienen oder geplant. Zu den relevanten Printmedien (z.B. „Yacht“) wird reger Kontakt gehalten. Allerdings werden die dort geforderten Standards an Bild und Textmaterial immer höher.

Die neue Aufmachung der Folke News findet positiven Anklang. In diesem Jahr sind mehr Fahrtenberichte eingegangen, es dürfen aber noch mehr werden. Das Folke-Buch „The Folkboat Story“ wird nicht auf Deutsch erscheinen, da die Nachfrage den Verlagen zu gering erscheint.

2.5 Bericht des Kassenwartes

Im ordentlichen und im außerordentlichen Haushalt konnte

insgesamt ein Jahresüberschuss erwirtschaftet werden. Mitgliederstand: 11 neue Mitglieder, gesamt 761. Das bedeutet eine Steigerung von 1,47 Prozent. Aktueller Bootsbestand: 489 (Steigerung von 2,30 Prozent) Fragen an den Kassenwart werden nicht gestellt.

2.6 Bericht der Kassenprüfung

Am 31.10.2005 war Kassenprüfung. Es wird eine ordentliche Kassenführung bestätigt. Es wird um Entlastung des gesamten Vorstandes gebeten.

3. Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird einstimmig bei sechs Enthaltungen entlastet.

4. Neuwahlen

Es wird nichtgeheime Wahl per Handzeichen und einfacher Mehrheit vereinbart.

Dr. Karl-Peter Nielsen stellt sich erneut zur Wahl als Erster Vorsitzender und wird einstimmig bei einer Enthaltung wiedergewählt. Kolle nimmt die Wahl an.

Für das Amt des Kassenwartes gibt es keine neuen Vorschläge. Mini Heise stellt sich erneut zur Wahl. Auch er wird einstimmig wiedergewählt und nimmt die Wahl an.

Auch Stefan Rosehr als Sportwart und Michael Hundrup als Pressewart werden einstimmig wiedergewählt und nehmen die Wahl an.

Norbert Schlähohm wird einstimmig bei einer Enthaltung in seinem Amt als Kassenprüfer bestätigt. Auch er nimmt die Wahl an.

5. Bericht Vice Chairman N.F.I.A

Stefan meint, dass Kiki als Technischer Obmann in seinem Bericht schon alles Wesentliche vorgetragen hat, er weist darauf hin, dass jeder die Möglichkeit hat, sich zur Klärung von Regelfragen an die NFIA zu wenden (z.B. Kohlefaserfeder).

6. Planung 2006 und weitere Jahre

Die DM findet in der ersten Juliwoche 2006 in Warnemünde statt. Der Qualifizierungszeitraum dafür ist der 3.6.2005 bis 2.6.2006.

Die Ausschreibungen liegen schon vor.

Für 2008 gibt es noch keinen Bewerber für die DM.

7. Planung der JHV 2006

Die Wahl für den Veranstaltungsort fällt bei einer Enthaltung auf Schleswig.

8. Haushalts-Beschlussfassung

Der Entwurf wird bei zwei Enthaltungen einstimmig angenommen.

9. Verschiedenes

Stefan Rosehr richtet stellvertretend Grüße von Fritz Lübe aus.

Kiki erwähnt, dass die NRW Landesmeisterschaften am Möhnesee vom 29.4.-1.5.2006 ausgesegelt werden.

*Ende der Versammlung:
16.30 Uhr*

*Protokoll:
Dieter Koch (Flotte Lübeck)*





Wintertörn nach Oslo

oder wie ich die Berliner endlich besser kennenlernte...

Nach anstrengenden zwei Jahren mit Ylva und Maya freuen wir uns riesig auf unser erstes Wochenende ohne unsere beiden blonden Engel. Schon im Sommer die Omas gebucht und am 16.11. - pünktlich zum ersten Glatteis in Norddeutschland - auf den Weg nach Kiel gemacht...

Der Berliner Bus traf pünktlich wie ein Schweizer Chronometer exakt um 13:00 Uhr am Oslokai ein, wo wir mit H.P. Müller und seinem gut

40-köpfigen „Kindergarten“ (Zitat HPM) zusammentreffen. Eigentlich hätte ich vermutet, dass die Berliner schon das ein oder andere Bier verhaftet hätten, wo es doch auf der Fähre bestimmt teuer wird. Doch statt Bier und Sherry wurden wohl vorwiegend Bonbons im Bus rumgereicht. Dazu eine Berliner Seglerin: „Früher waren wir schon beim Grenzübergang nach Westdeutschland sturztrunken, aber auch wir werden wohl langsam älter!“

Die gegen Aufpreis buchbare Brückenbesichtigung zeigt modernste „Elektro-Navigation“, auf der Brücke sind ein Steuermann und ein Matrose,

HPM als Organisator trifft kein Vorwurf, auch für ihn war es eben ein Überraschungsmenü. Das alternativ zu diesem oder ähnlichen Menüs mögliche



Kiel-Oslo über Nacht: „MS Kronprinz Harald“

das Schiff wird wie von Geisterhand durch das Fahrwasser gesteuert, lediglich die Ausweichmanöver werden noch von „Hand“ mit einem Joystick gefahren.

Etwas überrascht sind alle vom norwegischen Weihnachtsteler, bestehend aus Weißwurst, Frikadelle und dicker Rippe. Dazu gibt es Salzkartoffeln mit brauner Soße und Sauerkraut. Man ist sich nicht einig, ob die Spargelsuppe, der Milchreis zum Nachtschiff oder auch die Kartoffeln das Beste an diesem Menü waren. Ist ja auch egal, billig war's ja eh' nicht.

Essen vom Buffet hätte mit rund 45,- € pro Person ein tiefes Loch in die Reisekasse gerissen. Statt Hummer gab es dann eben Rotwein, das 0,1 l-Glas für 7,40 € oder eine kleine Flasche Bier für 5,25 € ...

Nach dem Essen löste sich die Gemeinde recht schnell auf, der eine Teil in die Kabinen, der andere Teil in die zwangsläufig nahe gelegene Kneipe oder Borddisco. Während Ina schon im Traumland ist, komme ich noch nicht



Mit gebremstem Schaum trägt uns die 168 m lange „Kronprins Harald“ auf die Kieler Förde. Fast die gesamte Reisegruppe genießt auf dem Panoramadeck bei strahlendem Sonnenschein und leichtem, dafür kaltem Wind das Ablegen und die Kieler Förde. Querab von Möltenort wird es mir schon zu kalt, Zeit für einen Tee mit Rum im „Windjammerpub“. Eine Stunde später sind wir auf dem Tiefwasserweg Richtung Großer Belt und rauschen mit 18,8 Knoten gen Norden.

[Weiter gehts auf Seite 17](#)



Neue Chefs der Flotten Möhnesee und Berlin

Flotte Usedom verliert Leitung

Möhnesee:

Wie lange genau Christian (Kiki) Goecke den Flottenkapitän am Möhnesee schon gemacht hatte, war bei der Flottenversammlung am 29.10.05 nicht mehr ganz genau zu klären. Waren es sechs Jahre oder sieben? Jedenfalls hatten die Mitglieder ein Einsehen, daß er mit seinem Amt als Technischer Obmann der DFV, als regelmässiger Teilnehmer an auswärtigen Regatten und mittlerweile zweifacher Vater hinreichend ausgelastet sei. Dem Vorschlag von Sven Henze, Achim Cloer solle die Flottenleitung übernehmen, schlossen sich die Möhnesegler an und wählten ihn einstimmig zum



Achim Cloer

Nachfolger. Achim Cloer hat sich schon in der Vergangenheit intensiv um die Wiederbelebung der alten Übungswettfahrt-Tradition am Möhnesee

sowie um die Auswahl der Segler für San Francisco (Bericht in diesem Heft) bemüht. Kiki Goecke versprach, seine weitgestreuten Folkebootkontakte auch weiterhin im Sinne der Möhnesee-Aktivitäten zu nutzen, und so verspricht die neue Flottenleitung viel neuen Schwung. Neben den bekannten Regattaevents auf dem Stausee sollen künftig wieder regelmässiger Trimmwettfahrten, auch mit Crewwechsel ("Swingerregatta") zum Erfahrungsaustausch stattfinden, sowie Regelabende. Noch feinere Gastfreundschaft für Regattagäste steht ebenso auf dem Programm wie noch mehr "Regattaspiele" und Feten, an Land wie im Päckchen...

Ob es mit der Siegerlaune von Achim Cloer zu tun hatte, daß er sich so widerstandslos für die Flottenarbeit gewinnen ließ, wird nicht berichtet. Jedenfalls war seine Laune und die Stimmung allgemein brilliant, hatte die Flotte Möhnesee doch gerade zuvor die Saison-Abschlußregatta bei 20° und strahlendem Sonnenschein genossen und Achim gewonnen!

Die Flotte Möhnesee konnte ihren Mitgliederbestand im

vergangenen Jahr übrigens auf 26 Mitglieder in 21 Booten steigern.

Berlin:

Bei der Berliner Flottenversammlung am 11.11.05 haben Michael Rhodus (in Abwesen-



Rainer Birkenstock, neuer Flottenchef in Berlin

heit) und Axel Birzowilks ihre Posten niedergelegt. Rainer Birkenstock, Stefan Klabunde und Michael Behnke wurden gewählt, die Berliner Flotte fortan zu leiten. Alle wurden einstimmig, ohne Gegenstimme und Enthaltung gewählt.

Rainer (SC Gothia) hat schon acht Jahre lang in der Flotten-



Möhne Schlußregatta: Zieldurchlauf im starken Gegenlicht



Georg Königkamp und Crew auf „La Bonita“ F-Ger 701

Der Folkeboot Baum
aus ALUMINIUM

Exzellente Beschläge
verwindungsfest
biegesteif
leicht

Haase Segel
Gneversdorfer Weg 9
23570 Travemünde
Tel.: 04502-2038 Fax. 2315
www.haase-segel.de
e-mail: info@haase-segel.de

FOLKE SPARS
by John Mast & HAASE SEGEL



Herbststimmung am schönen Möhnesee Ende Oktober...

... und auf der Havel in Berlin: "Jahrhundertherbst" 2005

arbeit Erfahrung gesammelt, Stefan (SC Gothia) ist ein erfolgreicher Regattasegler der speziell die Aufgaben Regatta/Fahrtensegeln übernehmen wird, und Michael (SV Stössensee) wird sich um Kassenführung, Verwaltungsaufgaben und das Internet kümmern. Dieses Team, mit gleicher „Wellenlänge“, will in Zukunft viel für die grösste Einzelflotte innerhalb der DFV bewegen. Ziele wurden gesetzt, wie z.B. Besten- und Einsteigertraining, Veranstaltungen und Treffs für Fahrtensegler.

Die Berliner Flotte weist derzeit 165 Mitglieder und 97 Boote auf. Sie liegt damit noch immer klar vor den beiden nächstgrösseren Flotten mit jeweils über 100 Mitgliedern: Kiel (125 Mitgl.) und Essen (107 Mitgl.)

Mecklenburg-Vorpommern:

Aus persönlichen Gründen sieht sich Reinhard Dauer auf Usedom leider veranlasst, das Folkebootsegeln aufzugeben, und so steht die Flotte Mecklenburg-Vorpommern ganz unvermittelt vor dem Aus. Wer soll nun die Folkebootaktivitäten der Segler am östlichen Teil unserer baltischen Küste koordinieren? Wismar, Stralsund, Schwerin, Saßnitz, Rostock und Usedom sind jetzt gefordert!

DAS NORDISCHE FOLKEBOOT VON BRANDT- MØLLER



NEW FUNCTION - NEW CLASSIC - CLASSIC WOODEN NORDISCHE FOLKEBOOTE

**SIE KÖNNEN ZWISCHEN 3 VARIANTEN DES NORDISCHEN FOLKEBOOTES WÄHLEN
GANZ GFK - KOMBINATION GFK/HOLZ - GANZ HOLZ**

**ALLE NORDISCHEN FOLKEBOOTE VON BRANDT- MØLLERS BÅDEBYGGERI SIND VON
DÄNISCHEN BOOTSBAUERN GEBAUT - VON UNTEN BIS OBEN -
WIR BAUEN NUR BOOTE IN SPITZENQUALITÄT UND AUS BESTEN MATERIALIEN
KOMMEN SIE NACH JÆGERSPRIS UM UNSERE SCHÖNEN BOOTE ANZUSEHEN**

**BRANDT-MØLLERS BÅDEBYGGERI - SKOVNÆSVEJ 6 - 3630 JÆGERSPRIS
TEL: 4731 0677 - FAX: 4731 7782 - E-MAIL: bmb@image.dk**



Törnbericht von Kai Spier:

„Örre“ on Tour- Vom Schleipokal zur Kieler Woche

Jetzt sitze ich hier an meinem Schreibtisch mit leichten Zahnschmerzen - ein Weisheitszahn musste gestern dran glauben - und lasse wehmütig vier Wochen eindrucksvoller Auszeit mit meinem Folke G 847 Revue passieren. Ist das alles wirklich gewesen oder nur geträumt? Gute zwei Jahre ist es her, als ich beschloss, mir wieder ein Segelschiff zuzulegen. Es sollte ein Folkeboot sein: fahrtentauglich aber auch ein Klasse(n)boot. So stand ich im Sommer 2003 vor Uwe Paulsen bei seiner Werft am Baldeneysee und nervte ihn mit Fragen wie: Es ist aber doch nicht selbstlenzend? Er war äußerst tolerant. Ich lernte auch sofort Franz Joseph Schanze kennen, der mich am Steg des Ruhrland und auf Uwes Boot bei meinen Nahuntersuchungen des Folke entdeckte und spontan zu einer Probefahrt mit seiner „May“ einlud. Da war es dann endgültig entschieden: Ein Folkeboot und sonst nichts! Ich war nicht mehr aufzuhalten und fand über die Bootsbörse die Adresse von Ulrich und seiner „Örre“. Beim Termin zur „Brautschau“ war es schon Herbst, und im strömenden Regen habe ich mit meinem Segelfreund Olaf am Schiff geklopft (Spitzname: der Klopfer), wie ich nur konnte. „Örre“ ist deutlich fürs Fahrtensegeln ausgestattet. Die massive Beleuchtungsanlage ist unverkennbar und konnte bisher auch den Abbauersuchen meiner Clubkameraden des YCRE widerstehen. „Örre“ heißt übrigens nicht „Irre“, sondern war das erste Wort vom Sohn des Vorbesitzers. Solche Namen ändert man nicht. Schön, dass „Örre“ mit mir seine Heimat beim YCRE am „Lago Baldriano“ gefunden hat. Eine solch intakte Club- und auch

Flottengemeinschaft habe ich vorher nie gekannt. Noch bevor Örre am See angekommen war, sagte ich mir, mit diesem Schiff muss ich auch auf Fahrt gehen. Ende Mai 2005 war es soweit.

ich mir Schleswig und vor allem das Wikingermuseum von Haithabu ansehen wollte. Eine gelungene, anschauliche Geschichtsdarstellung in einer traumhaften Landschaft.

mich am Donnerstagabend zu einem tollen Matjesteller im Clubrestaurant ein. Am nächsten Tag erlebten wir einen traumhaften Segelschlag. Kräftiger rauher Wind schob



Kai und „Örre“ im Yachtclub Ruhrland

Eine lange Planungsphase ging zu Ende und zusammen mit Franz-Joseph und Uwe Westerkamp ging es ab an die Schlei. Fronleichnam Abend kamen wir im Schleswiger Hotel zum Schwan an und konnten einen Hauch von Seeluft schnuppern. Wir bekamen noch ein leckeres Essen und starteten in ein sportliches Wochenende zum „Schleipokal“. Eine wirklich anspruchsvolle Regatta mit viel Wind und viel Sonne. Ein tolles Erlebnis, da auch die Betreuung mit Kranen, Nachtwache etc. vom Schlei Segel Club gut funktionierte. Hier hängte ich noch zwei Tage dran, da das Wetter sich etwas verschlechterte und

Ohne meine zwei Kameraden, die wieder zurück mussten, fuhr ich danach alleine nach Kappeln bei immer noch ordentlich Wind aber wieder mit Sonne. Die Karte auf die Bank geklebt, segelte ich vorbei an Missunde, Lindaunis (hier stand eine unangenehme Welle) und Arnis (hat mir am besten gefallen) nach Kappeln. Das klappte ganz ordentlich und ich hatte ab und zu auch die Möglichkeit, ein wenig der schönen Umgebung aufs Band zu bringen. Beim ASC ließ ich es mir erstmal gut gehen und wartete auf meinen „alten“ Segelkameraden Oliver, mit dem ich früher eine alte 470 (kleines Chaos) gesegelt bin. Der lud

uns nach Sonderburg und sorgte für den Tourenrekord von 8 Knoten Speed bei äußerst angenehmen Bedingungen. Beständig war das Wetter aber noch nicht. Eine Stunde nach unserer Ankunft brach ein Gewitter mit Platzregen los. Wir hatten Gott sei Dank Kuchenbude und Plane oben drüber schon befestigt und konnten das gelassen nehmen. Leider blieb das Wetter auch am nächsten Tag schlecht. Sechs Windstärken mit Böen von acht bewegten uns zu einem Hafentag, zumal sich vor unseren Augen ein Stegnachbar beim „Ausparken“ seiner Yacht fast den Bugkorb abbriss. Abends kam Andreas, ein segelbe-



geisterter Ulmer, dazu, der seit unserem schönen Kroatientörn 2001 immer wieder dabei ist. Eine Nacht zu dritt auf dem Folke, das geht so gerade. Oliver musste am Sonntag leider wieder zurück nach Wuppertal, hat aber, so hoffe ich, auch ein wenig vom Folkevirus abbekommen. Der Wind hatte sich leicht abgeschwächt und wir wollten diese Chance nutzen. Der erste Ablegeversuch fiel dann aber ins Wasser. Wir hatten uns wohl noch nicht so richtig aufeinander eingestellt und so scheiterte der Versuch, das Schiff am Pfahl festzuhalten und Andreas testete die neu zertifizierte Rettungsweste: sie funktionierte tadellos, er fand das Wasser auch gar nicht so kalt. Schließlich ging es aber los. Ordentlich Wind, aber geschützt durch die Landschaft, segelten wir aus Sonderborg heraus durch die Brücke Richtung Augustenborgfjord. Da ging es dann aber wieder zur



Leuchtturm auf Etappe Assens-Lyö

Sache. Natürlich gegen Wind und Welle, die hier vor allem

durch die kurze Länge unangenehm war. Das Segeln wurde nass. Sukzessive gewannen wir aber immer mehr Vertrauen in unser Schiff und schafften es bis nach Apenrade. Dort wurden wir sehr herzlich begrüßt durch die Frau des Hafenmeisters. Auch stand uns der für die Region typische „Seglerraum“ zur Verfügung. Ausgestattet mit Kocheinrichtungen und Musikanlage, kann sich ein Segler aus seinem engen Boot hierhin verholen, um zu Essen und zu klönen. Apenrade ist ein netter Ort, allerdings liegt der Hafen nicht gerade romantisch. Bei dem trüben Wetter wollten wir doch schnell wieder raus. Der Trend war offensichtlich: nörlicher und östlicher war das Wetter besser. Noch aber ließ der Wind nicht nach und das Pfeifen in den Masten leitete uns zu dem ironischen Spruch der ersten beiden Wochen: Der Wind hat ja wieder abgenommen! Wir setzten nur die Fock. Was man auf dem See kaum glauben kann, aber nur mit Fock sind wir nach Kalvö gesegelt und am Wind erreichten wir damit vier Knoten Fahrt. Fahrtensegelhöhe war bei diesen Bedingungen kein

Problem. Ich war nicht mehr dazu gekommen, Reffs in mein altes Groß einzusetzen. Man kann aber offensichtlich auch Groß oder Fock wegnehmen. Bei festen 8 und mehr Windstärken darf man ja vielleicht im Hafen bleiben. Immerhin Sonne! Das Ankommen auf Kalvö bei den langen Sommertagen im Norden war Balsam auf unserer Seele. Die Genner Bucht ist Natur pur und die Ruhe der Vorsaison verschönert noch den intensiven Eindruck. Das wirklich kleine Kleinod leitet sich wohl ab von Kalv (Rind) und Ö (Insel) und war lange die Heimat einer großen Holzschiffwerft. Ein Museum gibt davon Zeugnis. Der Rundgang um die Insel vorbei an einem Wikingerschiff ist Pflicht und dauert nicht lange. Am frühen Nachmittag hieß es wieder Leinen los. Am Wind aber bei angenehmeren Bedingungen und unter Vollzeug wurde Kurs auf Assens abgesetzt. Zeitig und entspannt kamen wir dort mitten in das Hafentraining der Optimisten. Ein Trainer fuhr zwischen den Kids und gab Anweisungen. In dessen Rücken wurde die kleine Pütz als Wasserwerfer gegen den

Raudaschl-Nautic GmbH & Co. KG

Telefon: 06138/2333, 3053
Telefax: 06138/3053-40
E-Mail: sails@raudaschl.co.at
<http://www.raudaschl.co.at>

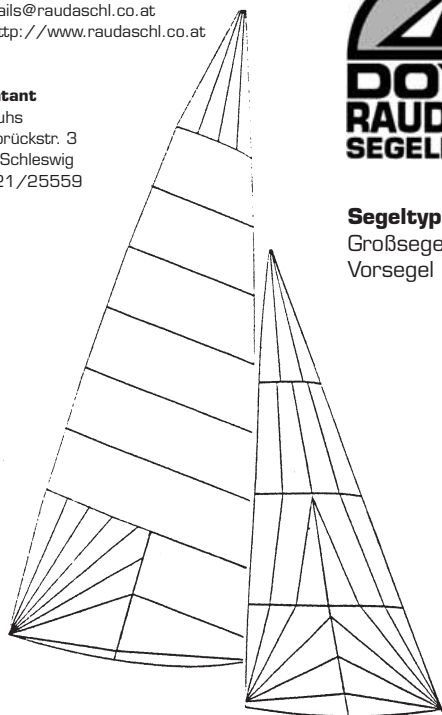
Repräsentant

Walter Muhs
Mönchenbrückstr. 3
D-24837 Schleswig
Tel.: 04621/25559



Segeltyp

Großsegel A23KSR
Vorsegel A23TRT



Raudaschl-Folkeboot-Segel seit über 30 Jahren
Mehrfach Goldpokal und Kieler Woche Sieger
über 20 Deutsche Meisterschaften

DIE QUALITÄT DER ERFOLG DAS VERGNÜGEN



„Konkurrenten“ eingesetzt. Hier ist die Welt also in Ordnung. Zudem nutzen die Ruderer den langen Hafen für ihre Fitness. Es beeindruckte uns vor allem ein Steuermann der mit Körperwippen und lautem Stimmeinsatz („und eins und zwei ...“) seine Vorderleute in Schwitzen brachte. Im Hafen hatten wir viel Spaß. Zwei österreichische Chartercrews feierten sich im Hafengrill ihren Frust über eine defekte

vielen Fröschen. Auch eine eigene Kirche gibt es, in der alle Pfarrer und Pfarrerrinnen seit Gründung im 16. Jhd. namentlich genannt werden. Selbstverständlich haben wir versucht, den „Klokkestonen“ (ein Steingrab) zum Klingen zu bringen und etwas in dem kleinen Lädchen der Insel eingekauft. Getroffen haben wir auch zwei Folkesegler aus Kiel mit einem wunderbaren Holzschiff, die sich gerade

raumen Wind und wollten mal sehen, wie weit wir kommen. Mindestens bis Mommark, aber lieber zu einem schöneren Ort. Es lief so gut, daß wir uns entschlossen, doch noch bis Horup zu segeln. Dazu mussten wir in die Flensburger Förde ein bisschen aufkreuzen, aber das nahmen wir mit. Schließlich kamen wir unter Licht fahrend etwa gegen halb zwölf an. Wir hatten doch noch einen tollen Segeltag. Mitleidig betrach-

am einfachsten zu erledigen, ich konnte meinen Bestand an Flens auffrischen, und für Olaf war die Anreise unproblematisch. Ich muss aber sagen, dass ich die Außenförde nie lieben werde. Wiederging es gegenan, Wind 6, in Böen noch einmal mehr, ein paar mal kam Wasser über und die Welle ist absolut ätzend. Man muss immer konzentriert fahren und plötzlich schaut eine „Hochseewelle“ mit kurzer Länge vorbei. Aber wir hatten aufgepasst. Mit „Örre“ fühlte ich mich sicher, aber es könnte hier auch einmal lockerer zugehen. Als wir in Flensburg ankamen, lag ein ganz ordentlicher Halbtagesritt hinter uns. In Abdeckung eines Werftgebäudes nahmen wir die Segel erst im Hafen runter. Der freundliche Hafenmeister half uns spontan mit einem Liegeplatz und seinem Badeschlüssel. Es war viel los in Flensburg: Das Wochenende der Klassikregatta.



in Flensburg

Charteryacht von der Seele und wir konnten mit der netten Köchin und ihrem Koch an der Stimmung teilhaben. Assens ist eine besuchenswerte Stadt! Unser nächstes Ziel hieß Lyö, eine der kleineren, aber noch intakten Inseln im südfünischen Inselmeer. Es war der erste Tag mit Flaute. Nach einer guten Stunde Segeln übertrugen wir den Vortrieb auf den 5 PS Mercury Stahlwind, der sich prima bewährte.

Lyö ist wie ein lebendes Freilichtmuseum mit einer langen, bewegten Geschichte, einer offenbar noch voll funktionsfähigen Gemeinde und

wirklich frischen Fisch vom Fischer besorgten. Hier gibt es auch einen organisierten Touristenbetrieb. Meist etwas ältere Menschen werden von der Fähre abgeholt und dann hinter dem Traktor angehängt, soll heißen, sie sitzen auf einem mit Laken überschlagenen Palettenstapel auf dem Anhänger und werden so über die Insel kutschiert. Mittags, am schönen Strand, ließen wir uns von Olaf den aktuellen Wetterbericht durchgeben. Der verhielt leider wieder durchwachsene Bedingungen für die nächsten Tage. Deshalb wollten wir dann doch noch los. Wir hatten erst

tete uns eine Chartercrew auf einer J109 und half direkt mit der Karte für den Duschaus. „Habt ihr den denn da überhaupt Platz?“ Auf jeden Fall mehr, als die meisten von außen glauben. Ich spreche gerne von voller Sitzhöhe. Mit der Kuchenbude ist es fast luxuriös. Auch hatten wir einen kleinen Keramikheizer dabei. Für mich als bekennenden „Warmduscher“ war es das Gerät der Tour.

Nach einem ausgezeichneten Frühstück rangen wir uns doch noch zu einer sportlichen Herausforderung durch: Direkt nach Flensburg. Für Andreas war seine Heimreise von da aus

Ein wunderbarer Zufall verhalf uns also zu einem weiteren Highlight. Tolle alte Holzschiffe, auch ein paar Folkes darunter, belegten fast den gesamten alten Hafen. Ein Riesenspektakel mit Livemusik und Buden sorgte für tolle Unterhaltung. Wir gingen in Hansens Brauhaus und ließen es uns gut gehen, da es uns draußen noch etwas zu kalt war. Lecker Essen und lecker Trinken. Am nächsten Tag hieß es wieder Crewwechsel. Andreas hatte eine sportliche Woche hinter sich und sich toll geschlagen. Am letzten Abend kam er so richtig aus sich heraus und wir haben eine Menge gelacht. So zum Beispiel bei der Geschichte seiner Anreise nach Sonderburg: Ein Flensburger Busfahrer riet ihm, doch schon einmal nach Krusa zu fahren und dort zu warten. Das wäre doch ganz ordentlich da. Was fand er dort vor? Eine offene Kebapbude und ein großes Bistro. Auf Dürüm hatte er keinen Hunger, so ging er ins Bistro. Dieses war voll mit Rentnern, die ihn mit PSCHHHHT!



empfangen. „37!“. Er sollte bloß nicht das Bingospiel stören. In einiger Entfernung befanden sich noch eine Tankstelle und ein Sexshop. Er zog es dann vor, an der Haltestelle zu warten. Nun verabschiedete ich ihn und erwartete Olaf am frühen Abend. Vorher hieß es wieder einkaufen und den Minikühlschrank, den Olaf mitgegeben hatte, aufzufüllen. Es geht schon unglaublich viel in so ein Folke hinein! Olaf war die Freude über den Urlaubsbeginn anzusehen. Gemeinsam schlenderten wir abends übers Klassikfest und ließen es auch am Morgen noch etwas bequem angehen. Dann ging es auf die Suche nach der nächstgelegenen Tankstelle mit dem kleinen 12 Liter Tank unter dem Arm. Zwar war der Verbrauch bisher wirklich sehr gering, aber ich wollte auf Nummer sicher gehen. Franz Joseph hatte mir schnell vor der Reise noch eine Tankhalterung unter der Sitzbank gefertigt. Das war bei oft erreichter extremer Schräglage in den Böen auch nötig und funktionierte tadellos. Da das Wetter mitspielte, entschlossen wir uns, noch einen langen Schlag zu wagen. Vorm Wind mit ausgebaumter Fock kamen wir in der beruhigten Förde schnell voran. Nur in der Außenförde schaukelten uns die Wellen etwas durch. Es ging so toll voran, so dass wir gleich an Aerö vorbei bis nach Drejø rauschten. Wie so oft kamen wir mit einem Durchschnitt von guten 5 Knoten nach kaum neun Stunden Fahrt an. Allerdings war es schon Dunkel und die Einfahrtbeleuchtung nur teilweise in Betrieb. Es hat aber alles gut geklappt. Erst war Olaf ob der Verlassenheit dieses Ortes noch etwas unzufrieden. Da es aber auch hier ein ordentliches Duschgebäude gab, legte sich das bald. Der nächste Tag war dann wieder ein bisschen „stormy“, so dass wir sogar die Kuchenbude abbauen mussten, als sich erste Knöpfe verabschiedeten. Der neue Hafen ist leider nicht windgeschützt und der traumhafte alte Hafen, idyl-

lischer geht nicht, leider mit einer Zufahrtsrinne von 1,10 Tiefe auch für uns nicht mehr geeignet. Hier sollte man zumindest mal auf Folkeboottiefe ausbaggern. Das Insel-erlebnis selbst war unvergesslich. Wir bekamen im nur stundenweise geöffneten Kobmansladen außer der Zeitung noch ein Paar Lebensmittel und wurden dann beim Filmen von einer äußerst lebenslustigen Frau und ihrer Enkelin angesprochen. Mit ihrem Esperanto, einem Mix

unsere dänischen Gastgeberinnen hatten offensichtlich viel Spaß. Zudem haben wir noch den deutschen Hans kennen gelernt, der seinen vor drei Jahren erworbenen Hof auf der Insel für Ferienwohnungen umbaut. Mit seiner jungen Frau Ursel hat er ein Kind und ist auf Drejø quasi nach einem Segeltörn hängen geblieben. Nun aber Abschied nehmen von der kleinen Wunderinsel mit 70 Einwohnern. Endlich Sonne und Wind von

anlegenden Traditionsschiffe, viele Niederländer darunter, waren überraschend diszipliniert. Die Stimmung auf dem Steg war toll. Locker in der Sonne ein gutes Bier trinken! Mit der Versorgung ist es etwas schwierig. Entgegen der Ankündigung des Hafenmeisters kann man im Hotel über dem Hafen nicht gut bürgerlich essen, sondern sehr gut und sehr teuer. Da es wirklich gut war, ist es auch mal egal. Wir wanderten auch zu Valdemars



vor Laboe

aus Dänisch, Deutsch und Englisch, lud sie uns spontan zu einem Bier in ihre Villa Kulla ein. Ein nettes Holzhaus, welches der Villa Kunterbunt von Astrid Lindgren nachempfunden ist. Offenbar ist da immer was los. Erna Gudsö, so hieß unsere liebenswerte Gastgeberin, will keine Zeit sinnlos verstreichen lassen und sich mit freundlichen Menschen umgeben oder Gutes lesen. Von ihrem guten Honig haben wir am nächsten Vormittag noch mitgenommen und bei ein paar leckeren Schluck Gammel Dansk die Gespräche über Gott und die Welt fortgesetzt. Wir genossen es sehr, auch

3-4 Stärken, mit dem wir durch den Svendborg Sund bis nach Troense kamen. Der Sund ist mein Favorit, oft habe ich ihn schon durchfahren, auch im Dunkeln, weil das ein navigatorischer Kitzel ist, und jedes Mal bin ich begeistert von seiner Schönheit. Die konnten wir kurze Zeit auch „hoch und trocken“ genießen, da uns das Aussegeln mit dem Echolot einmal misslang. Drei, zwei, eins aufgegessen. Da war keine Wende mehr möglich. Nun ja, kommt vor. Der Hafenmeister konnte perfekt Deutsch und sicherte direkt die Brötchenversorgung für den nächsten Morgen. Die Jugendlichen der

Schnelle Segel für Ihr Folkeboot

...finden Sie neben
Regattaerfolgen,
Trimm Tipps und
Preisen unter:
haase-segel.de



HAASE SEGEL

Der Segelmacher Ihres Vertrauens.

Gneversdorfer Weg 9 • 23570 Travemünde
Telefon 04502/2038 • Telefax 04502/2315
www.haase-segel.de • www.banks-sails.de
E-mail: info@haase-segel.de



Schloss. Eine wirklich große und hübsche Anlage mit einem Seepavillon, der mich immer an das Gebäude aus der Unoxwerbung erinnert. Vor Anker lag ein toller Dreimaster. Stilvoller geht nicht. Unsere nächste Station hieß Marstal. Auf dem Weg dahin mussten wir wegen Flaute etwas motoren. Die Enge bei Rudköping wartete zudem

Zwei Männer an Bord. Vorne ein Schlauchboot halb so groß wie das ganze Schiffchen. Nachdem wir ausbaumten, ließen sie die Luft aus ihrem Planschboot und baumten ebenfalls. Dann waren Gitarre und Blockflöte zu hören! In Marstal legten wir direkt neben der Thilda aus Lübeck an. Jan und Roland waren hier mit ihrem Holzfolke auf Ur-

und am Donnerstag ging es Richtung Kieler Woche, besser gesagt nach Laboe. Erst im Verlauf der Reise frischte der Wind etwas auf und wir kamen noch unter Segeln an Leuchtturm Kiel vorbei. Der Schlag verlief unspektakulär, die Ansteuerung an der „Badekante“ von Laboe blieb die einzige Aufregung. Uwe Pfuhl hatte uns einen Liegeplatz bei

Geerds gegen Mittag am Kai ab und schleppte den ersten Teil unserer riesigen Ausstattung zu seinem Zafira. Während der Regatta wollten wir lieber nicht auf dem Schiff schlafen. Es ergab sich die nächste glückliche Fügung: Wolfgang hat selbst schon viele Jahre im Folke gesegelt und wurde unser noch fehlender dritter Mann. Er ist Bäcker und versorgte uns morgens mit bestem Backwerk. Nachdem ich mich „Büddel“, dem Segelmacher vor Ort, ordentlich vorgestellt hatte, verriet er mir auch, wo denn am Abend bei ihm die zünftige Grillfete stattfinden sollte, zu der auch Brigitte und Horst - Flottenchefin und Chef vom Baldeney - angereist waren. Sie besuchten ihren Sohn Andy, der in Kiel Schiffsbau studiert und brachten viel Fleisch und ein 30 Liter Altfass mit. Das stellte ein Problem dar, weil nun doch keine Zapfanlage vor Ort war. Uwe handelte schnell und rief „unseren“ Wolfgang an. Unser Vermieter, Bäcker und Mitsegler kam denn auch prompt mit dem Benötigten an und es wurde ein heiterer Abend. Das Alt war leider etwas warm. Am nächsten Abend setzten wir Grillen und Trinken am Hafen fort. Da war das Alt auch kalt genug. Andy und sein Studienfreund Pierre zeigten uns übrigens ein sensationelles Ein-Meter-Folke: mit Teak-Stabdeck und wirklichen Minibeschlägen. Was die Regatta betraf: Büddel hatte mir

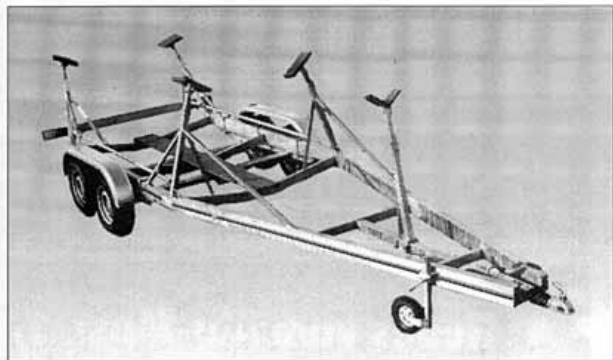


Uwe Pfuhl & der „Alte Schwede“

mit einem enormen Strom auf. Neben den tatsächlich vorhandenen Gezeiten dort, floss das Wasser nach der Winddrehung auch wieder aus der Ostsee. Unterwegs hatten wir noch einmal eine lustige Begegnung. In etwa 10 Bootslängen Entfernung tauchte ein kleiner Küstensegler auf, wie ich ihn schon auf Lyö gesehen hatte.

laubsreise. Wir überboten uns mit Seemannsgarn über unsere komplette Ausrüstung: Satelliten-TV, Mikrowelle, Spülmaschine Unvergessen Jans Feststellung: Willst du ein Teil aus deinem Folke holen, musst du mindestens zwei andere bewegen. Das gehört dazu. Die reine Urlaubsreise neigte sich nun dem Ende entgegen

den Becsen's besorgt, den wir auch sofort fanden. Es war spät, knapp Mitternacht, und bei der Suche nach einem WC steuerten wir die letzte noch offene Kneipe an. Olaf hatte noch Hunger und es gab an Bord um halb zwei morgens Miracoli. Dann kam der erste Kontakt zu unserem Vermieter zu Stande: Spontan holte uns Wolfgang



Trailer, starker Charakter, sportlich, ausdauernd und hart im Nehmen, sucht anspruchsvolles Schiff für gemeinsame Unternehmungen.

Zuschriften an ...

HARBECK Ihrem Boot zuliebe

Herrmann Harbeck, Fahrzeugbau GmbH

83329 Waging am See | 08681 | 40 90, Fax | 08681 | 40 92 09

Werksniederlassungen:

5020 Salzburg, 0662 / 38 75 10 . 84709 München, 089 / 150 43 83 . 21031 Hamburg, 040 / 738 28 58



zwar geholfen, meine neuen Segelnummern ins Segel zu bekommen, gesegelt wurde am ersten Tag aber nicht mehr. Zwei Stunden schaukelten wir in der alten Welle auf Bahn F, ohne noch einmal mit Wind die Startlinie erreichen zu können. Lieber Uwe, bitte nicht mehr über fehlenden Wind am See schimpfen!

Dazu muss man sagen: Uwe war ein bisschen der Ausgangspunkt der Reise. Uner-schrocken reist er mit seinem Schiff „alter Schwede“ durch die Republik und hat in Essen schon einige Freunde gewonnen. Erinnert sei hier an die Wettfahrtserie in September/Okttober. Auch bei den Frühjahrsregatten war er unten. Meinen Trailer nahm er von Missunde aus mit und stellte ihn in seiner Werkstatt ab. Anders ist so eine Reise gar nicht möglich. Am Sonntag kam nach langem Warten dann doch eine Wettfahrt durch. Immerhin einen lassen wir hinter uns. Das ist unser Ziel. Der dritte Tag brachte mehr Wind und vier Wettfahrten. Fast neun Stunden waren wir auf dem Wasser, hatten einen richtigen Sporttag. Nur bei den letzten beiden Fahrten mit ordentlich Welle sind wir absolut hinterhergesegelt. Wir waren alle kaputt und hingen mal einen Abend ab. Am nächsten Morgen ein früher Anruf von Uwe: Erste Wettfahrt vorverlegt. Wir beeilten uns und glaubten noch an ein großen Zeitpolster, wo wir einige hinter uns sahen.

Doch dann das Vorbereitungs-signal: Wir mussten direkt die Startlinie runter fahren und nach nicht einmal zwei Minuten starteten wir. Das schafften nicht alle, auch ein paar „Große“ nicht. Für uns war es der sportlich beste Tag, endlich stimmte der Trimm, ich spürte nur wenig Ruderdruck

gleich alles eingeschaltet. So was bleibt unvergessen. Nach der Regatta meldeten sich sofort Brigitte und Horst, um uns zu unserem doch gelungenem Abschlusstag zuzusprechen. Rundumbetreuung halt. Am Abend machten wir zu dritt - Olaf, Uwe und ich - noch einen Ausflug zur Verabschiedung

rassen, wo Wolfgang's Bruder verantwortlich zeichnet: Ob Dorschfilet oder Matjesfilet, einfach lecker. Dann ging alles seinen Weg. Wolfgang brachte mich nach Kiel zu Europcar, wo Franz Joseph schon einen Wagen für mich vorbestellt hatte. Ich machte vertraut mit der ganzen modernen Mimik,

auch der Navigator wurde von uns auf Lanfermannfähre, Essen, vorprogrammiert. Etwas länger als erwünscht zogen wir an Deck alles fest und stramm und gegen späten Mittag galoppierte das Gespann dann zurück in den Westen; manchmal war es auch nur ein leichter Trab. Um halb eins am Freitag war „Örre“ zurück am Baldeney und eineinhalb Stunden später lag ich endlich im Bett. Wir haben eine Fülle von Eindrücken mitgenommen, nicht alle konnten hier Platz finden. Es bleibt ein unvergessliches Erlebnis,

zur Nachahmung empfohlen. Auch wenn wir nicht die ersten mit einer solchen Tour waren, wir werden sicher auch nicht die letzten bleiben. Viele Namen sind genannt worden. Ohne die liebe Unterstützung aus Flotte, Freunden, Verein und Familie ist so etwas nicht möglich. So gilt der Dank auch allen, die nicht explizit genannt wurden. Gerne geben wir auch was zurück. Den Folkies sei Dank.

*Kai Spier (FG 847)
Flotte Essen*



Kieler Woche: Ulf Kipcke (links, Platz 6) und Breitenbach (Platz 9)

und die Plätze 41 und 45 von 52 waren für uns „Fahrtensegler“ wirklich OK. Sukzessive haben wir auch unser Gewicht reduziert: Zuerst führten wir noch den Außenborder mit an Bord, ohne den wir am zweiten Tag wohl zu spät gekommen wären. Die Batterie nahmen wir am letzten Tag auch raus. Tags zuvor hatten wir sie noch an Bord vergessen, woraufhin ich meinte, dann könnten wir ja auch die Logge laufen lassen. Kurz vor dem Start der Hinweis eines „Kontrahenten“: „Macht doch mal das Licht aus, spart Strom!“ Offenbar hatten wir

der internationalen Klassen nach Schilk-see. Endlich mal so was wie Volksfeststimmung und ein tolles Feuerwerk. Schade nur, dass es keine offizielle Folkefete neben der Regatta gab. Der nächste Tag wurde zur Vorbereitung der Abreise genutzt. Mit Wolfgang's Heimwerkerausrüstung stabilisierten wir die alten Maststützen ordentlich und holten dann am späten Nachmittag „Örre“ aus dem Wasser. Auch mussten wir unseren ganzen Fahrtenkram noch verstauen. Zum Abschied abends noch einmal das gute Essen in den Seeter-



1. NRW-Landesmeisterschaft der Folkeboote



Exakt 133 Folkebootsegler und 100 Boote aus Nordrhein Westfalen sind in der Mitgliederliste der Deutschen Folkeboot Vereinigung registriert, mehr als in jedem anderen Bundesland.

Auf welchem Revier auch immer, kaum eine Regatta ohne Folkebootsegler aus NRW. Eine recht aktive Flotte also. Und auch auf den für Folkeboote tauglichen NRW-Heimatreviere, Möhne- und Baldeneysee, sind Startfelder von 20 bis 30 Booten zwischenzeitlich die Regel.

Die Anregung des SV-NRW kam also zum richtigen Zeitpunkt: „Warum segelt Ihr eigentlich keine Landesmeisterschaft?“

Ein sehr schöner Bericht aus der Sicht des Siegerbootes von Britta Rosehr ist zu lesen unter:

www.folkeboot-luebeck.de

Anm. der Red.

In Abstimmung mit den Flottenobleuten wurde dann auch kurzfristig ein Veranstaltungs-

modus gefunden: Abwechselnd auf dem Baldeneysee und Möhnesee wird die NRW-Landesmeisterschaft in eine bestehende Ranglistenregatta integriert, dies natürlich in Abstimmung mit den jeweils ausrichtenden Vereinen.

Und fix, wie „wir im Revier“ nun mal sind, wurde im Rahmen der „letzten Pötte“ am 8./9. Oktober auf dem Baldeneysee der erste NRW-Landesmeister ermittelt.

27 Boote am Start, darunter Gäste aus Travemünde (GER 482 Heino Haase) und Laboe (GER 939 Uwe Pfuhl).

Leider waren die Wetterbedingungen nicht gerade „meisterlich“, und so konnten nur zwei Wettfahrten gesegelt werden. Und daß man „Schwachwindsegeln“ auch an der Küste beherrscht, zeigte die Ergebnisliste:

Heino Haase gewinnt nicht nur den Wanderpreis der „letzten Pötte“, sondern holt sich gleichzeitig den Titel „NRW-Landesmeister 2005 der Folkeboote“.

Wolfe. Grunert, stellvertretender Vorsitzender im SV-NRW ließ es sich nicht nehmen, den neu gestifteten Wanderpreis

und Urkunden persönlich an Heino Haase und seine Mannschaft Britta Rosehr (NYC) und Horst Meyer (LYC) zu überreichen.

Der neue Wanderpreis kann übrigens nicht mit 3 oder 5 Anrechten gewonnen werden, sondern soll irgend wann an den Verein mit den meisten Titelträgern übergeben werden. Also Heino: es bleibt viel zu tun.

*Horst Klein
Flotte Essen*

Der gelungene Start, die Vorwindtour bei Starkwind oder die Mannschaft auf der Kante hoch am Wind... Ach, jetzt ein Foto! Auf dem Baldeneysee kein Problem!

Vor dem Start der Blick in die Runde. „Ist das H-Boot der Reporter da?“ Und schon wenige Tage nach der Regatta findet man unter www.marionweinberg.de alle Bilder, die Herz begehrt. Schön sortiert nach Veranstaltung oder Bootsklassen.

*Und auch zum Regattabereich in den **FOLKE NEWS** immer aktuelle Fotos.*



Flautengedrängel auf dem Baldeneysee - kurz danach war Schluss



Für diesen tollen Service bedankt sich die Essener Folkeboot Flotte bei Marion Weinberg und Friedrich Haase ganz herzlich! Ihre besondere Beziehung zum Folkeboot: Sie sind Eigner eines Mini-Folkebootes, und auch aus dieser Szene findet man schon viele Fotos im Archiv.



Heino Haase wird NRW-Landesmeister der Folkeboote

Zweites Oktober-Wochenende auf dem Baldeneysee vor dem Segelclub Najade:

Strahlender Sonnenschein, kein Wind, und das Wetteramt verhieß keine Besserung. So mußten sich alle erst einmal in Geduld fassen.

Eine leichte Brise mittags wurde direkt für einen Lauf genutzt. In der Hoffnung, noch eine zweite Wettfahrt über die Bühne zu bekommen, wurde die Erste verkürzt und an der Luvtonne gezeitet (WR 32). Dabei blieb es leider: die zweite Wettfahrt wurde gestartet und, nachdem sich nahezu alle

bindung von Küste und NRW durch diese Meisterschaft weiter gestärkt werde.

Die Ergebnisse:

1. Haase / Meyer / Rosehr (SVT),
2. Ronig / Ronig (YCRE / SCFW),
3. Hasselmann / Bobbert / Meyer (YCRE / WSB / EKSG),
4. Klein/Klein/Klein (SC-Najade/LRV).

Weitere Ergebnisse und Bilder unter

www.letztepoette.sc-naja.de

An dieser Stelle aber doch noch eine Bemerkung in eigener



Das Siegerteam Haase - Meyer - Rosehr

Folkeboote im Päckchen am Luvfass versammelt hatten (siehe Bild vorherige Seite), wegen Flaute abgebrochen.

Dank eines unerwarteten Westwinds der Stärke 2 konnte am Sonntag noch eine „fast normale“ Wettfahrt - mit „Scheunentor“ und „Falschfahrer“ - durchgeführt werden.

Heino Haase aus Travemünde mit Britta Rosehr und Horst Meyer zeigte, dass er auch bei einer „Dorfregatta“ zu Recht kommt. Er wurde nicht nur Gesamtsieger sondern damit auch 1. NRW-Landesmeister der Folkeboote. Die Ehrung nahm Wolf Grunert als Vertreter des Seglerverbandes NRW vor. Er hoffe, dass die gute Ver-

Sache bzw. zur „Bahnverkürzung“ und zum „Scheunentor“:

Nach etlichen Diskussionen über nur „S“ bzw. „blau über S“ scheint „S“ eigentlich richtig zu sein; auf die Empfehlung hin „man vergibt sich nichts, wenn man zu „S“ auch „blau“ setzt („Zielschiff in Position“)“, werde ich nächstes Jahr diese Aufforderung befolgen; auch werden wir uns bemühen, ein „normales“ Tor ausulegen, eeehrlich!

Davon können sich alle am 7. / 8.10.2006 überzeugen („Letzte Pötte 2006“).

Peter Klost
F-Ger 388

Entscheidung für den KönigsCup: Ruhrland Folkeboot Finale 15. / 16. Oktober 2005

Strahlend blauer Himmel, Temperaturen über 20 Grad, schwacher O-NO Wind: Ideales Wetter für „das Soziale“, aber zum Regattasegeln?

Samstag früh: Wettfahrtleiter Uwe Paulsen sucht mit dem Motorboot (genannt „Gummiwurst“) den ganzen See ab. Vergeblich, kein Wind. „Stand by“ an Land für 27 Folkebootmannschaften. Je mehr „das Soziale“ gepflegt wird, desto kreativer werden die Vorschläge für ein Alternativprogramm. Von „um den See laufen“ bis zum „Folkebootschnellpadeln“ wird alles abgelehnt mit dem Argument, daß bei dem Wetter Bewegung nicht gesund sein kann. Einer nimmt „stand by“ wörtlich. Bis zum Abendprogramm verlässt er weder Stuhl, noch ändert er seine Sitzposition: Teufelauch!

Die Ansage, daß „Einlaufbier“ nur bekommt, wer auch ausläuft, treibt dann doch noch einige Boote auf den See.

Trotz des langen „Aufwärmens“ beweisen die Folkebootsegler dann ihre „Sozialfestigkeit“ beim nicht enden wollenden Abendprogramm.

Sonntag früh: Die ersten Wellen verursacht wieder Uwe mit der Gummiwurst. „Dabaut sich was auf“ war dann die leicht übertriebene Ansage für bis 2 Windstärken aus Ost.

Immerhin hat Uwe dann dank guter Bahnlage und -länge und beweglicher Start - Ziellinie zwei Wettfahrten durchgebracht. Mehr war beim besten Willen nicht drin.

Bei drei Booten mit gleicher Punktzahl konnten wir mit dem ersten Platz in der letzten

Wettfahrt die Sache für uns entscheiden. Kiki Goecke (der kennt solche Verhältnisse ja von der Möhne) wurde Zweiter vor Reiner Hasselmann (Teufelauch, zu lange gegessen?)

Zur Preisverteilung hatte Dirk Hepner (IT-Spezialist vom YCRE) auch zuverlässig wie im letzten Jahr die Auswertung für den Königs-Cup fertig: Insgesamt waren 14 Boote in der „Königs-Wertung“, sie hatten für alle 3 Wertungsregatten, „Flottenmeisterschaft“, „Letzte Pötte“ und „Folkeboot Finale“ gemeldet.

Erster und Gewinner des KönigsCup wurde Rainer Hasselmann mit seiner Mannschaft, Erster des zweiten Drittels und damit Gewinner des Mini-Folkebootes wurde Uwe Westerkamp, und Erster des dritten Drittels wurde Peter Dabringhaus.

Neben anderen Sonderpreisen gab es auch ein Minifässchen mit Gläserset für den ältesten und jüngsten Steuermann der Serie. Gemeinsames Leeren soll den Erfahrungsaustausch zwischen den Generationen fördern. Das Gespräch wird spannend, denn mit Sascha Gardy (jung) muß sich zur eigenen Überraschung Till Urbach (alt) unterhalten. Ja Till, die Jahre vergehen.....

Horst Klein





Nächste Westdeutsche Landesmeisterschaft am Möhnesee vom 29.04. - 01.05.2006

Vereinbarungsgemäß wird die Westdeutsche Landesmeisterschaft abwechselnd am Baldeneysee und am Möhnesee ausgetragen. Die Ausrichtung im Jahr 2006 übernimmt die Segelkameradschaft Möhnesee Delecke, die bereits seit einigen Jahren die - bei vielen Gästen von anderen Revieren sehr beliebte - Flottenmeisterschaft Möhnesee veranstaltet. Entgegen der ursprünglichen Planung findet die Veranstaltung im Jahr 2006 nicht am ersten Oktoberwochenende, sondern schon am letzten Aprilwochenende - unter Einbeziehung des ersten Mai als bundesweitem Feiertag - statt. Grund für die Verschiebung ist die geplante Sanierung einiger Wasserbauwerke im Möhnesee, die eine starke Absenkung des Wasserspiegels im Spätsommer 2006 unumgänglich machen.

Geplant sind insgesamt sechs Wettfahrten (Samstag 2 Wettfahrten, Sonntag 3 Wettfahrten, Montag eine Wettfahrt). Parallel - natürlich zeitversetzt - führen auch die H-Boote die Westdeutschen Landesmeis-

terschaften durch. Die veranstaltenden Clubs rechnen mit einer Mindestteilnehmerzahl von 50 - 60 Booten. Damit sind schon jetzt nicht nur spannende Regatten, sondern auch eine Mords-Stimmung bei den Abendveranstaltungen garantiert.

Auf dem Rahmenprogramm steht für Samstagabend eine große Regatta-Party mit reichhaltigem Buffet, Freibier satt und Tanz in der Delecker Schützenhalle. Auch am Sonntag soll es einen gemütlichen Seglerhock mit deftigem Sauerländer Essen, Freibier und vielleicht Musik geben.

Für gute Bedingungen und Fairness auch am grünen Tisch sorgt eine kompetente Wettfahrtleitung und auch ein ordentlich besetztes Schiedsgericht mit international erfahrenem Obmann.

Selbstverständlich ist das Kranen und Slippen sowohl am Freitag-Nachmittag, Samstagmorgen und Montag kostenlos. Am Montag erfolgt das Auskranen - wie immer bei

der SKMD - ohne das übliche Hauen und Stechen, wer am weitesten fahren muss, krant zuerst...

Also, nutzt die Chance, um zu Beginn der Regatta-Saison auf einem sehr interessanten Revier noch etliche Qualifikations-Läufe für die Teilnahme an der DM in Warnemünde zu sammeln. Die Flotte Möhnesee freut sich auf Euren Besuch.

Wir versprechen Euch schon heute, dass Ihr die Reise an den Möhnesee nicht bereuen werdet.

Weitere Infos gibt es ab Ende Dezember unter

www.skmd.org

*Christian Goecke
Flotte Möhnesee*

Wir trauern um

Dr. Ulf Schaarschmidt

* 28.12.1956 † 14.11.2005

Kosel/Langsee

Ulf war von 1998 bis 2000 Erster Vorsitzender der Deutschen Folkeboot Vereinigung e.V.

Er wirkte als Rechtsanwalt für Arbeitsrecht in Eckernförde und hat sich außer für unser geliebtes Folkeboot stark für die Belange der Suchtmedizin eingesetzt.

Die Beisetzung fand im Familienkreise statt.

Vorstand der DFV e.V.



Wintertörn nach Oslo (Fortsetzung von Seite 5)

„rüber“, weil einige große Hunde unter mir „Gesangsstunde“ haben. Um viertel vor zwölf stehe ich wieder auf und trinke noch zwei Bier in

ter gut beobachten, wie sich „Kronprins Harald“ immer tiefer in den engeren Oslofjord hineintastet. Das weit über 20 m breite Schiff schrammt mit



der Disco. Die sechsköpfige Kapelle sorgt für gute Stimmung, da stört es nicht weiter, dass ich das Bier allein trinken muss. Anschließend falle ich endlich in den Schlaf, der bis zum Einloggen des Handy's in das norwegische Netz andauert. Mit lautem Gebimmel und wild blinkendem Display zeigt das Ding an, dass wir in Norwegen sind.

Im ersten Morgenlicht sehen wir aus dem Kabinenfenster die karg-schöne Fjordlandschaft vorbeigleiten. Beim recht üppigen Frühstücksbuffet können wir aus dem Fens-

einem Tiefgang von 6,5 Metern zum Teil nur mit einer Schiffsbreite Abstand an den kleinen und größeren Schären vorbei. Bei dem gerade vorherrschenden Wind schon anspruchsvoll, bei starkem Wind von der Seite sicher navigatorisch ein absoluter Leckerbissen.

Pünktlich um halb zehn machen wir in Oslo fest und steigen sofort in den Sightseeingbus. Innerhalb von nur dreieinhalb Stunden fliegen wir förmlich an allen Sehenswürdigkeiten vorbei: Hafen, Rathaus, königliche Yacht, die alte Festung, diverse Ministerien und natürlich das königliche Schloss.



Den ersten Stopp gibt es am berühmten Vigelandpark, in dem unzählige Granit- und Bronzeskulpturen eindrucksvoll zeigen, dass es auch ernsthaft

Fridjof Nansens „FRAM“

arbeitende Künstler gab. Noch nie habe ich so viele und vor allem so schöne Skulpturen gesehen.

Auch die Sprungschanze am Holmenkollen ist ein Highlight der Rundfahrt. Beim Blick vom Schanzentisch frage ich mich, wie man nur so verrückt sein kann, sich mit annähernd hundert Stundenkilometern freiwillig in die Tiefe zu stürzen.

Fridjof Nansens Polarforschungsschiff „Fram“ ist da schon eher nach meinem Geschmack. Die bis zu 80 cm dicke Außenhaut des vom legendären Colin Archer gezeichneten Schiffs mit dem typischen Kanuheck strahlt auch nach über 100 Jahren überzeugende Solidität aus.



Oslo-Fjord: gesegelt wird immer

Gewaltige Spanten, Decksbalcken und Diagonalverbände machen schnell deutlich, warum dieses Schiff bei seinen drei Expeditionen auch eine dreijährige Eisdrift am Nordpol ohne nennenswerte Schäden überlebte.

Neben dem sehr gut verständlich übergebrachten Fachwissen riss unsere deutschsprachige Führerin die Gruppe vor allem auch mit kleinen Anekdoten und ihrem Humor mit, das gesammelte Trinkgeld hat sich diese Dame mehr als verdient.

Pünktlich um 14:00 legen wir wieder in Oslo ab. Die Zeit war leider viel zu kurz, um die faszinierende Stadt ein wenig kennen zu lernen. Auf dem Weg nach Süden kommen wir am 70 Meter tief liegenden Wrack des Kreuzers „Blücher“ vorbei, der hier 1940 beim Unternehmen „Weserübung“ von den Norwegern zuerst mit einer alten „Krupp“-Kanone lahmgeschossen und dann torpediert wurde. Rund 1.000 deutsche Seeleute fanden im Oslofjord ihre letzte Ruhestätte, und das Wrack ist zum Friedhof erklärt.

In meinem Kopf drehen sich schon jetzt die kleinen Zahnräder; vielleicht komme ich mit dem Folkeboot schon bald wieder zurück. Der wunderschöne Fjord mit seinen unzähligen Schären und das Risør-Holzbootfestival an der

norwegischen Südküste sind allemal eine Reise wert.

Doch nächstmal steht ja noch das Abendessen, der Schlaf - ohne Hundegebell - und die Jahreshauptversammlung der DfV in Lübeck an...

Für die perfekt organisierte und wunderschöne Fahrt ein herzliches Dankeschön an HPM und alle Berliner.

*Kiki
F-GER 771*



Eine Woche wie im Himmel der Folkebootsegler

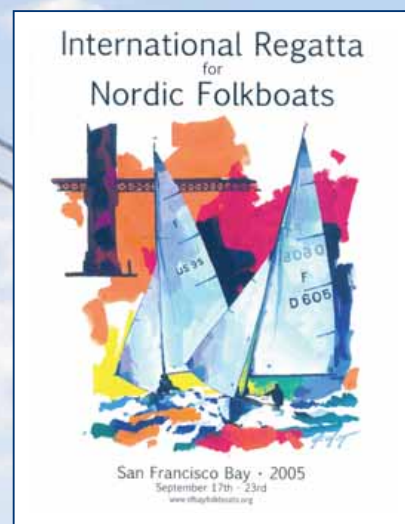
San Francisco Bay Folkboat Cup 2005

Es ist erstaunlich, wie wenig in der europäischen Folkebootszene beachtet wird, dass es eine Folkebootflotte gibt, deren Revier schönste Sonne und heulenden Folkewind fast täglich bietet, wenngleich am anderen Ende der Welt: Die San Francisco Bay Folkboat Association (siehe Kasten) verbindet annähernd 100 Folkeboote, die auf der etwa 400 Quadratmeilen großen Bucht von San Francisco sehr aktiv und sportlich gesegelt werden. Traditionell alle zwei Jahre richtet diese Flotte den San Francisco Folkboat Cup aus, eine internationale Regattaserie über eine Woche. Nach mehrjähriger Unterbrechung seit 1999 fand diese Veranstaltung im September 2005, pünktlich zum 50. Jubiläum der Ankuft der ersten Folkeboote hier, wieder statt. Diesmal beteiligten sich drei Teams aus Deutschland (zusammengesetzt nach Rangliste und Losverfahren), drei aus Dänemark, jeweils zwei aus Schweden, Großbritannien und den Niederlanden, eines aus Finnland und zehn amerikanische aus der Bay Area um „Fog City“, wie San Francisco bei Einheimischen wegen seiner lokalen Morgennebel heißt.

Um diese grandiose Bucht herum leben nicht weniger als sechs Millionen Menschen. Unter ihnen sind überdurchschnittlich viele Wassersportler und nachgerade Segler. Aber die „Spielwiese“ ist für alle groß genug, und außer in den Monaten von Dezember bis Februar, in denen kein so zuverlässiger Wind weht, finden auf ihr täglich Segelrennen statt.

Anders als beim letzten Cup vor 9/11, den noch der renommierte San Francisco Yacht Club an der Cityfront ausrichtete, war die Basis der Folkeboote diesmal im edlen San Francisco Yacht Club, in Belvedere, im Nordteil der Bucht. Hier schützt ein berühmtes Mikroklima fast immer vor Nebel, und die Tage sind so sonnig und warm, wie wir uns Kalifornien vorstellen.

Unter den deutschen Teilnehmern war Achim Bleifuß aus Schleswig, mit Crew Fiete Mahrt und Bube Dinser, bereits 1983, 1985, 1987 und 1989 auf der Bay dabei gewesen, und somit schon recht vertraut mit den speziellen Verhältnissen. Die anderen waren vorab weitgehend eingeschüchtert worden mit den Stories von Wind ohne Ende, haarsträu-





Regattahafen SFYC, Belvedere

bendem Gezeitenstrom bis sechs Knoten, kalten Pazifikwellen, die über das flache Folkebootvorschiff brechen, den vielen Containerfrachtern, Haien und bissigen Seelöwen, den Strudeln unter dem „Golden Gate“... Richtig davon ist, dass der thermische Wind nach Erwärmung der kalifornischen Landmasse täglich ab etwa der Mittagszeit mit meist sechs bis sieben Bft. bläst, dafür aber auch fast immer genau aus 270°, also stramm West, mit Abweichungen von nur 15° und fast ohne Dreher. Richtig ist auch, daß der Gezeitenstrom und dessen richtige Ausnutzung klar über Sieg oder Niederlage in der Regatta mitentscheidet. Dafür gibt es aber prima Tabellen und Karten, auf denen man (der Gast in der Theorie, der Einheimische mit Erfahrung) den optimalen Stromkorridor und Kurs für das Rennen finden kann. Ein Tipp der Locals: Immer den Fischerbooten folgen, denn die vergeuden niemals freiwillig Sprit, indem sie gegen den Strom dampfen. Wenn der Wind mit 25-30 Knoten durch das Golden Gate pfeift und sich mit dem gegenanstehenden Ebbstrom von 4,5 Knoten kabbelt, ist das nichts mehr für Ängstliche, aber, wie Paul

Elvström hier einmal sagte „was für ein herrlicher Tag für ein Folkeboot!“ Dieses Wasser scheint wie für unsere kleinen aber ständigen Schiffe geschaffen: anspruchsvoll, abwechslungsreich und total windsicher von Mittags bis etwa 17 Uhr, wenn die Thermik wieder nachläßt. Risiko für Bay-Neulinge: Die Szenerie ist so spektakulär, wenn die Pylone der „Golden Gate Bridge“ in der Sonne glitzern oder der Seenebel sich im hellsten Tageslicht wie ein Federbett über das Hügelland vor Sausalito schiebt, oder die berühmtesten Superyachten der Welt direkt am Regattafeld vorbeigleiten, dass oft die Aufmerksamkeit fürs Rennen nachläßt und der gaffende Gast von den Einheimischen mehrere Plätze nach hinten durchgereicht wird.

Am Samstag, den 17. September, wurden die Schiffe für die ausländischen Gäste verlost. In einer herkulischen Anstrengung hatte die Flotte 16 Schiffe (inklusive Ersatz) bereitgestellt, sodass die Gäste nur ihre Segel mitzubringen hatten. Freilich war das „Material“ von unterschiedlicher Qualität, doch nach individuellem Trimm und ein paar kleineren Reparaturen war niemand



Am Wind in der Raccoon Strait



Cityfront: draußen setzt Strom, also ran und dicht unter Land

wirklich benachteiligt und alle Boote waren in ordentlichem, seetüchtigem Zustand. Manch einer wunderte sich über die in Europa nicht gestatteten verstärkten Großbäume, die massiv übersetzten Liekstrecker, Niederholer und Traveler, doch wie sinnvoll diese in einem echten Starkwindrevier sind, bezweifelte bald niemand mehr.

Interessant war zu beobachten, dass bei den Amerikanern zum Teil die Kinder der Folkebootsegler dabei waren, die schon in den 80er Jahren angetreten waren. Aber auch von den „Alten“ waren etwa Ed Welsh und Svend Svendsen wieder angetreten, beide inzwischen über 70.

aus West auffrischte. Gesegelt wurden zwei kurze Kreuzen und zwei Achterlich-Strecken mit Zieldurchgang am Startschiff. Besonders dekorativ war es, als sich die Folkeboote mit dem Feld des gleichzeitig stattfindenden „Rolex Big Boat Cup“ vermischten. Joachim Bleifuß gewann vor dem Finnen Roni Saksi; Christoph Nielsen, Deutscher Folkebootmeister 2004 aus Berlin, wurde 14. Der Sieg von Achim Bleifuß jagte den Amerikanern sogleich ordentlich Respekt ein vor den „dangerous Germans“, doch wie der Skatspieler Achim später meinte: „Die ersten Augen sind madig“ - Er sollte dies „im Ernst“ nicht wiederholen können.



Am Wind zum Golden Gate

Am Sonntag bei herrlichem Sonnenschein und leichtem ablandigen Wind Auslaufen der Flotte zur Probewettfahrt in der Knox Area, westlich vor Angel Island: Der für 12:00 Uhr vorgesehene Start verzögerte sich etwas, da die Wettfahrtleitung wartete, bis der Wind auf konstante vier Windstärken

Nach dem „Practise Race“ wurden die einzelnen Mannschaften mit Flaggenzeremonie und Nationalhymnen begrüßt und die Veranstaltung von Bill Madison, Kommodore der Flotte und Chris Herrmann, feierlich eröffnet. Zum Empfang der deutschen Mannschaften war der deutsche Konsul Marcel



Regattaschnack international

Tancré und für die Schweden eine Vertreterin des schwedischen Konsulats erschienen. Alle anderen begrüßte Svend Svendsen, dänischstämmiger Bootsbauer ein „Pate der amerikanischen Folkebootszene“ (Vgl. Kasten).

Am Montagmorgen verbarg sich San Francisco in einer dichten Nebelbank, doch in Belvedere herrschte traumhaftes Wetter. Auf dem Weg zum Olympic Circle schloß der Wind ein, sodass alle 23 Teilnehmer durch die Raccoon Strait und quer über die Schifffahrtslinie in die nordöstliche Bay zum Regattagebiet geschleppt wurden. Dabei kamen das Zuschauerschiff, eine wunderschöne Grand Banks 42 Oldtimer Motoryacht, das Leitungsboot des SFYC sowie zwei Hilfsbarkassen zum Einsatz. Alle Teilnehmerboote waren mit Sprechfunk ausgestattet, und die Startzeit wurde über Funk durchgegeben, ebenso eventuelle Frühstarts und Rückrufe. Die Organisation war beeindruckend perfekt. Der Olympic Circle weist relativ wenig Strömung auf, und diese erste Regatta mit zwei

Wettfahrten bei 4 bis 5 Bft. war für alle eine gute Gelegenheit zur Eingewöhnung. Sieger wurde Don Wilson (USA), Christoph Nielsen 7., Joachim Bleifuß 12.



Bill Madison

Am Abend zeigte sich die überwältigende Gastfreundschaft der Kalifornier: Lee-Ann Chernack und Tom Reed, ein Folkeboot Seglerpaar aus Tiburon, lud die ganze internationale Regattagesellschaft



Morgendunst vor „Fog City“



von mehr als 100 Personen zum Kennenlern-Barbecue in ihr schönes Haus mit atemberaubendem Bayview. Als ein orangefarbener Vollmond pünktlich zum Dinner wie auf Knopfdruck über den kalifornischen Bergen aufging, den nächtlichen Schiffsverkehr auf der grandiosen Bucht und ihre gewaltigen Brückenbauwerke beleuchtete, waren sich alle einig: Es hätte keinen schöneren Ort gegeben, um die Wettbewerber kennenzulernen und vielleicht betrunken zu machen. Aber keiner fiel in den Pool! Danach konnten die meisten ausländischen Gäste in die Geborgenheit privater Unterkünfte „heimkehren“, denn fast alle von ihnen durften bei lokalen Segelfreunden logieren. Für die Vermittlung der Logis an Gäste hatte ein Housing Committee gesorgt. Und zudem gab es beinahe jeden Abend Einladungen: Die geselligen Segler von Tiburon setzten ihren Ehrgeiz darein, ihren Gästen selbst nach einem wunderbaren Segeltag noch ein Feierabendprogramm zu bieten.

Dienstag: Total anderes Wetter. San Francisco im Nebel, bei uns Wolken und ein kalter Wind aus West. Die vor der Haustür liegende Knox Area war schnell unter Segeln erreicht. Bei einlaufender Flut herrschte im Regattagebiet ein Strom von 3-4 Knoten und ein Wind Stärke 5 - 6. In der dritten Wettfahrt (2 x up, 2 x down, Ziel in Lee) lief es für Christoph Nielsen und für das dritte deutsche Team um Werner Erdrink aus Flensburg sehr gut. Sie entschieden sich beide Male auf der Kreuz für die richtige Seite und hatten so weniger Strom gegen sich. Gewonnen hat Nielsen, Erdrink wurde 6., Bleifuß nur 13. Im Verlauf der 4. Wettfahrt (3 x up, 2 x down, Ziel in Luv) gab es ein Gewitter mit nochmals zunehmendem Wind und Blitzen, die um den Nordturm der Golden Gate Brücke zuckten. Ein Schauspiel, das dort angeblich seit fünf, sechs Jahren nicht mehr zu sehen war. Diesmal siegte Peter Jael (USA) vor Christoph Nielsen, Werner Erdrink wurde 12., Joachim Bleifuß 22. Der Finne, Roni Saksi, schien bei alledem am meisten Spaß zu haben. Seine Segeltechnik kannte nur Traveller, auf der Kreuz wie vorm Wind, denn seinem Temperament hatte der Großschotblock nachgegeben. Aber Roni machte das Beste daraus, bemerkte die kleinen Winddreher schneller als irgendwer sonst und wusste immer ganz genau, wo der Wettbewerb stand. Und all das mit einer täglich wechselnden Crew. Man nannte ihn den „Furious Finn.“ (Zitat Don Wilson).

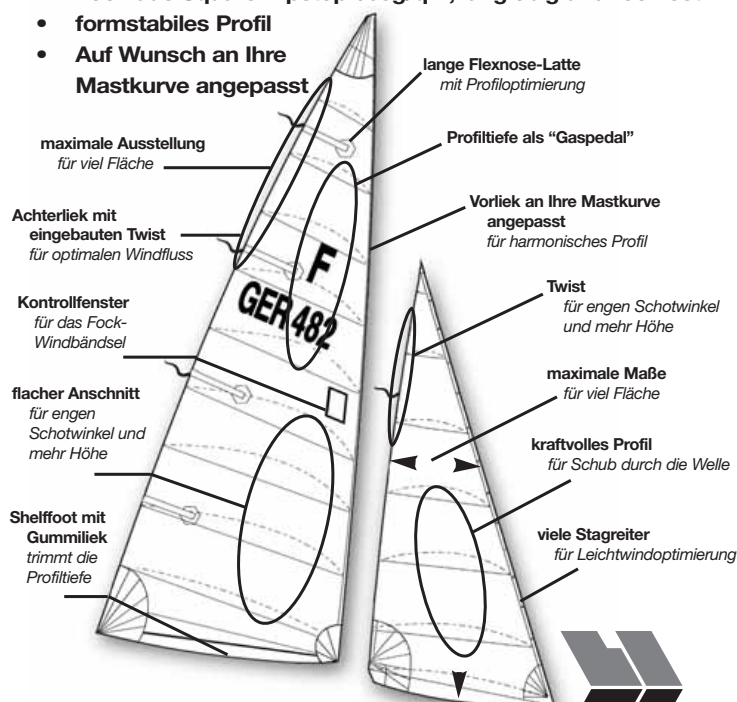
Den Mittwoch bescherte das umsichtig geplante Programm den Teilnehmern als Ruhetag und Gelegenheit für viele zum ersten Mal die spannende Stadt San Francisco zu erleben. Eine eigens nominierte Folkboat-Bar, Downtown-Lokal eines der amerikanischen Folkies, lud zur Happy Hour. Der eine oder andere soll aber auch an diesem Tage das Folkebootsegeln in einer der schönsten „Cityscapes“ des Planeten nicht haben lassen können.

Für den Donnerstag war der eigentliche Höhepunkt der Regatta versprochen: Die Renne vor der City Front, vor der Skyline von San Francisco mit vielen Schaulustigen, Sonne und Wolken, Wind 5 - 6 und einlaufendem Wasser mit 4 - 5 Knoten Strom. Die Regattastrecke City Front gilt aufgrund der Stromverhältnisse und der üblicherweise starken Winde als sehr anspruchsvoll, der „Big Mac“ der Bay, der Lieblingsspielplatz der dortigen Folkebootsegler. Die optimale Kreuz findet wegen eines zeitweise sogar



Die **Folkeboot** Segel - mit den eingebauten Vorteilen

- Großsegel aus Contender 6,52oz, langlebig und reckfest
- Fock aus Square Ripstop 305g/qm, langlebig und reckfest
- formstabilen Profil
- Auf Wunsch an Ihre Mastkurve angepasst



HAASE SEGEL

Der Segelmacher Ihres Vertrauens.

Gneversdorfer Weg 9 • 23570 Travemünde
Telefon 04502/2038 • Telefax 04502/2315
www.haase-segel.de • E-mail: info@haase-segel.de



rücksetzenden Nehrstromes auf einem ca. 300 Meter breiten Streifen statt, wobei man bis auf 15 Meter an den Strand heransegelt. Für den Downwind-Kurs begibt man sich möglichst weit hinaus in die Düse und den Strom vom Golden Gate, wie beim Paternosterfahren. Starboot Weltmeister, America's Cup Teilnehmer, Autorennfahrer und Lebemann Tom Blackaller verglich das Segeln hier mit Bowling: „Solange du auf der Bahn bist, ist es ok, aber kommst du in die Gosse, dann wird's echt hässlich.“ Christoph Nielsen jedenfalls lag nach fünf Wettfahrten mit großem Vorsprung in der Gesamtwertung vorn, leistete sich aber in der 6. Wettfahrt eine Wegerechtsverletzung, auf die er statt zu kringeln mit einem Gegenprotest reagierte, den er prompt verlor und disqualifiziert wurde. Aus der Traum vom Gesamtsieg.

Der Heimweg gestattete eine kleine Tour unter der Golden Gate Bridge, und halb hindurch durch's „Goldene Tor“: Pazifikwellen, glitzernder Sonnenschein, eine Wahnsinns-Schlittenfahrt, und dann vorbei am schönen Sausalito: Wohl dem, der den Wein nicht vergessen hatte!



Blick über Folkebäume nach Tiburon, CA

Freitag: Wieder herrliches Wetter in Belvedere und auch San Francisco lag schon früh in der Sonne. Der Schleppzug zum Olympic Circle wurde gleich nach Überquerung des Korridors für die Berufsschiffahrt aufgelöst, da der Wind sich früher als gewöhnlich einstellte und kurz nach dem Start auf Stärke 7 (in Böen mehr) aufdrehte. Die 7. Wettfahrt (3 x up, 2 x down, Ziel in Luv) sollte für alle Teilnehmer unvergesslich bleiben. Den Folkebooten wurde nunmehr alles abverlangt, was diese ohne ein Reff leisten können, denn der Wind frischte immer noch weiter auf. Auch die Welle wurde immer

heftiger. Als schließlich kein Wellenkamm mehr „unrasiert“ blieb, die Schaumkronen allesamt vom Wind abgerissen und in waagerechte Gischtfladen verwandelt wurden, waren die Grenzbedingungen für einige Boote und Crews erreicht. Drei Teams gaben aufgrund von Havarien auf, das Boot der Mannschaft Erdbrink leckte derart, dass die Kajütbodenbretter in die Pflicht geschwommen kamen. Die drei mussten das Rennen aufgeben und hatten alle Hände voll zu tun, um, mit allen Mitteln lenzend, den Hafen wieder zu erreichen. Dabei kam wieder einmal die hervorragende Organisation

der Regatta zum Vorschein, denn alle Havaristen wurden per Funk in regelmäßigen Abständen nach ihrem Zustand befragt oder zu regelmäßigen Meldungen aufgefordert, bis sie die Seemeilen zurück nach Belvedere gemeistert hatten. „Safety First“ war sehr spürbar, obwohl die Regatta weiterging. Außer Erdbrink mußten ein Niederländer und der Finne aufgeben, Joachim Bleifuß wurde in der Wettfahrt 10., und Christoph Nielsen warf, aussichtslos im hinteren Drittel liegend, das Handtuch, um das geliehene Boot nicht leichtfertig zu riskieren. Svend Svendsen, der „Folk-





Die San Francisco Bay Folkboat Association:

Schon Mitte der 1950er Jahre waren die allerersten Folkeboote auf der San Francisco Bay aufgetaucht, aber auch in Michigan, an den Großen Seen, am Pudget Sound im Nordwesten, in der Newport Bay in Rhode Island und in Kanada entdeckten Segler die damals noch brandneue Klasse von Booten, mit denen sich die oft rauen Reviere ohne große Risiken und Kosten „erobern“ ließen, mit denen man aber auch hervorragend miteinander Rennen fahren konnte. Dank eines Einwanderers etablierte sich die San Francisco Bay Flotte jedoch schon bald als die wichtigste und lebendigste in den USA: Svend Svendsen, Bootsbauer aus Dänemark, kam 1955 hier an, zeitgleich mit dem allerersten von Fred und Louise Vogelsberg importierten Folkeboot. Ab etwa 1960 bauten die Svendsen's Boat Works unter anderem fleißig Holzfolkeboote, die zum größten Teil noch heute segeln.

Schon um 1965 bevölkerten mehr als sechzig Folkeboote die Bay. 1975 entschied Svend sich als erster, eine Form von einem schnellen Holzrumpf (US 95 FOLKSONG, einem Boerresen-Boot) abzunehmen und das weltweit erste GFK Folkeboot zu bauen. Ein Jahr später, 1976, folgte Erik Andreassen in Dänemark mit dem ersten europäischen Kunststoff-Folke und erhielt dafür die Zulassung vom Skandinavischen Seglerbund. Was zunächst anachronistisch klingt, einen Klinkerrumpf in Kunststoff zu bauen, erwies sich als ein Überlebenselixier der Klasse. Kunststoffboote sind preiswerter als solche aus Holz, erfordern weniger Pflegeaufwand, und da dafür gesorgt wurde, dass sie nicht prinzipiell schneller segeln als ihre hölzernen Kontrahenten, blieb fairer Wettbewerb möglich.

Ebenfalls 1975, in Travemünde, beim Umtrunk nach Rennen zum „Goldcup“, der inoffiziellen Folkeboot WM, gebaren amerikanische und deutsche Folkesegler gemeinsam die Idee zum SF Bay Folkboat Cup, der danach von 1977 bis 1999 alle zwei Jahre durchgeführt wurde. Während am Anfang die Skandinavier die Regatta regelmäßig dominierten, emanzipierten sich die amerikanischen Gastgeber mit den Jahren immer mehr, bis zum aktuellen Ergebnis...

Svend Svendsen, damals schon dabei, ist bis heute eine Art „Motor“ und „Pate“ der San Francisco Flotte, und er holte sich als „alter Fuchs“ den zweiten Platz beim „San Francisco Bay Folkboat Cup 2005“, genau 50 Jahre nach Ankunft des ersten Folkes in San Francisco!

boot-Übervater“, mit 73 „stramm auf die 40 zugehend“, gewann die Sturmwettfahrt und machte einen sehr eindrucksvollen Zweiten über alles. Mit ihm segelten sein Sohn Sean und abwechselnd Panda und Doug Robbins. Obwohl Svend bestimmt froh war um seine

junge, heiße Crew, meinte er doch, es sei etwas seltsam gewesen, sich „dauernd anbrüllen zu lassen, und das auf meinem eigenen Boot“. Bei dem letzten Rennen, als sie der Kanone für den Ersten im Ziel entgegenfuhren, schrie Sean aufgeregt in den Wind: „Los jetzt, noch

zehn Minuten, dann kannst du dich zur Ruhe setzen, Svend!“ Das Gesamtergebnis zeigte, dass die Amerikaner in ihrem Revier klar dominierten und

überdies sehr konstant segelten. Sie platzierten sechs Boote unter den ersten zehn: 1. Peter Jael (USA), 2. Svend Svendsen (USA), 3. Eric Kaiser (USA), 4. Per Buch (DEN), 5. Christoph Nielsen mit Gunter May und Wolfgang Klemm, 13. Joachim Bleifuß mit Fiete Mahrt und Bube Dinser, 20. Werner Erdbrink mit Michael Hundrup und Svend Krumnacker.

Beim abendlichen Trophy Dinner im festlichen Rahmen des SFYC waren sich ausnahmslos alle Teilnehmer einig im uneingeschränkten Lob der professionellen Ausrichtung der tollen Regattaserie, der grandiosen Gastfreundschaft der Kalifornier und des großen Privilegs, in diesem phantastischen Revier ihre kernigen Boote im fairen aber herausfordernden Wettkampf zu segeln. Und keiner war dabei, der nicht schon beim Abschied davon träumte, in zwei Jahren wieder dabeisein zu dürfen. Oder wie Richard Webb, der Brite aus Lymington, zum Dank schrieb: „Unser Besuch in San Francisco war alles, was ich mir gewünscht hatte, als ich mir ein Folkeboot kaufte.“

Michael Hundrup
F-GER 723



Belvedere: Wer wollte kein solches Haus am Pazifik?

Liebhaverstück!

Nord. Folkeboot F-Ger 204, Lindt 1966
werftgepflegt, generalüberholt, UWS, Rumpf und Aufbauten abgezogen und restauriert, Holz in exzellentem Zustand, Naturlackierung, Teakdeck, Volleinrichtung und Ausrüstung, neue Segel, Motor 8 PS Yamaha, el.-Start vs. Ladung der Batterie, 2-Achs-Harbecktrailer, TÜV geprüft. Schiff mangels Zeit extrem wenig gesegelt. Winterlager KYC Werft, Strande. Ganz- sowie Teilpersenning.

VHB EUR 25.000

segeln@dierkthomsen.de
Tel. 0431-565363



Der plötzliche Tod von Ulf Schaarschmidt hat mich sehr getroffen.

Er war genau der richtige Erste Vorsitzende zur richtigen Zeit, um verkrustete Strukturen und alte besserwissende Nörgelpeter (wie Mini es treffend beschrieben hat) in die Schranken zu weisen und die Deutsche Folkeboot Vereinigung zu dem zu machen, was sie heute darstellt.

Gemeinsam mit seiner Familie trauert die DFV um ihren langjährigen, ehemaligen Ersten Vorsitzenden Dr. Ulf Schaarschmidt. Mit seiner erfrischend offenen Art, auf Menschen zuzugehen, ihre Vorschläge und neuen Ideen



*Dr. Ulf Schaarschmidt,
1956-2005*

zum Wohle der DFV in die Tat umzusetzen, hat sich Ulf große

Verdienste um die Deutsche Folkeboot Vereinigung und die Sache des Nordischen Folkebootes überhaupt erworben. Sein allzu früher, plötzlicher Tod macht uns alle betroffen, und wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Unter Folkeboot-Eignern sagt der Bootsname viel über den Besitzer des Bootes aus. So auch bei Ulf. Seine "Rennschnecke" war und ist das beste Beispiel dafür, daß man auch dann auf den Regattabahnen Spaß mit seinem Folkeboot unter Gleichgesinnten haben kann, wenn man die Sache ganz gelassen angeht und seinen sportlichen Ehrgeiz selbst

ein bisschen ironisiert.

Nicht um jeden Preis ganz vorne mitzumischen sondern Spaß mit einer perfekt harmonisierenden und aufeinander eingespielten Crew auf Regatten und Törns zu haben - das war Ulf's wahr gemachter Traum.

Ulf zeigte stets Flagge und war ein verlässlicher und guter Kamerad, der Besserwisserei und Nörgelei hasste und die DFV entscheidend formte.

Er wird uns allen fehlen. Wir werden Ulf nicht vergessen!

*Hans-Heinz Hansen
F-G447*

Kurznachrichten aus den Flotten

Die FolkeNews Red. braucht Euch als Korrespondenten in den Flotten. Es gibt was Neues - Email genügt: presse@folkeboot.de

FLOTTE BERLIN:

Schottenessen! Am Freitag, dem 09.12.2005 um 19:00 Uhr, wollen wir bei unserem traditionellen Schotten-Essen mal wieder so richtig „die Gans rauslassen“.

Alle Steuerleute dürfen wieder ihre „Schottenknechte“ aus Dankbarkeit für die erbrachten Höchstleistungen an Fock und Vorschiff nach dieser Saison zum „Gänsebraten satt“ (Mit Grünkohl, Rotkohl, Klößen, Kartoffeln und Bratpfel-Nachtisch) in den VSaW einladen.

Anmeldeschluß ist der 5. Dezember, also flott!

FLOTTE ESSEN:

Den stärksten Mitgliederzuwachs aller Flotten konnte in diesem Jahr Essen verzeichnen: Nicht weniger als zehn neue Mitglieder mit sechs "neuen" Booten bringen die Flotte auf stolze 107 Mitglieder mit 79 Booten!

FLOTTE KIEL:

Durch ebenfalls starken Mitgliederzuwachs von neuen beigetretenen Folkebootseg-

lern schiebt sich die Flotte Kiel mit nun 125 Mitgliedern beständig an die stärkste Flotte Berlin (165 Mitglieder) heran. Es tut sich was hinter Strande und Laboe!

FLOTTE LÜBECK:

Aufgepasst! Die Homepage der Flotte Lübeck (www.folkeboot-luebeck.de) mausert sich langsam zu einer hochinformativen Folkeboot Internetseite in Deutschland! Die Techniktipps sind hochdetailliert. Es gibt was zu Fockschotführungen und Schienenpositionen, .pdfs zum Mast, zu den Jumpstagen, Segeln. Walter Muhs und Heino Haase geben ihre Trimm-tipps preis. Es gibt Fahrtenberichte, Regattaberichte, und alles zum Folke-Aktiv-Cup (FAC). Eine Mischung aus Regatta und Fahrtenaktivität mit 12 Monaten Zeit zum Wertungspunkte Sammeln, soll der Wanderpreis FAC das kreative Fahrtensegeln fördern. Vorbild für andere Flotten? Wir wollen mehr erfahren.

Neuaufnahmen in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Olav Jansen

Kählerkoppel 1, 24229 Strande

Bootseigner FG 684 Flotte Kiel

Ralph Abendroth

Im Eichenring 24, 59519 Möhnesee

Bootseigner FG 777 Flotte Möhnesee

Frank Spürkel

Waldweg 2, 24354 Kosel-Missunde

Bootseigner FG 681 Flotte Schleie

Sven Henze

Gutenbergweg 39, 59519 Möhnesee

Tel. 02924-1892

Bootseigner FG 43 Flotte Möhnesee

Johann Meerbach

Talweg 6, 24960 Glücksburg

Tel. 04631-406065

Bootseigner FG 34 Flotte Flensburg

Erich-Thomas Aust

Sienebrink 9, 49536 Lienen

Tel. 05483-9246

Bootseigner FG 675 Flotte Möhnesee

Bernhard-Michael Stricker

Worringstr. 61 A, 45289 Essen

Tel. 0201-8575903

Bootseigner FG 724 Flotte Essen

Rainer Dolle

Karlstr. 45, 59755 Arnsberg

Bootseigner FG 321 Flotte Möhnesee

Barbara Müller

Münchener Str. 34 I, 12309 Berlin

Tel. 030-7448828

Bootseignerin FG 650 Flotte Berlin

Karin Ewert-Lohrer

Alter Steinweg 5, 20459 Hamburg

Tel. 040-35719160

Flotte Hamburg

Oliver Meiske

Hamburger Str. 8 A, 23858 Reinfeld

Tel. 04533-204354

Flotte Lübeck

Friedrich-Claudius Schlumberger

König-Konrad-Str. 30, 55127 Mainz

Tel. 06131-948333

Bootseigner FG 995 Flotte Bodensee

*Willkommen in der
Deutschen Folkeboot-Vereinigung!*

*Setzt Euch bitte mit den Neumitgliedern in
Eurer Flotte in Verbindung!*



eine massive Großschotsäule ohne Traveller.

Das hört sich nach einer ausgewachsenen Fahrtenyacht an, und ausgewachsen ist das Dick-schiff, vor allem in die Höhe. Das mächtige Freibord lässt das Schiff nicht eben schnittig erscheinen, weit entfernt von den Linien eines Folkebootes, und André beeilt sich mitzuteilen, daß auf Eignerwunsch für die Optik auch ein oder zwei Plan-kengänge in der Rumpfhöhe weggelassen werden könnten, freilich zulasten der Stehhöhe. Das vorgestellte Schiff ist die Baunummer Eins einer geplanten Serie von etwa drei Schiffen pro Jahr. Die beiden Unternehmer haben keine Illusionen: „ein Nischenprodukt für Liebhaber klassischer Optik, die traditionelle Konstruktion mit dem Platz und Komfort unserer Zeit verbinden wollen.“ Daß das Schiff ein Produkt „unserer Zeit“ ist, verbirgt es weitgehend unter Wasser. Dort ist es nicht geklinkert mit langem Kiel sondern eine GFK Konstruktion mit 3 m langem Flossenkiel und einer eher flachen Bilge.

Ob das Schiff wirklich segelt, wissen bislang noch nicht einmal seine Konstrukteure. Sie haben aber versprochen, davon zu berichten. Ob den „etlichen ernsthaften Kaufinteressenten“ das überhaupt wichtig war? Für den Preis von 187000 EUR muß man wohl Kompromisse machen.

Michael Hundrup
F-Ger 723



Ein richtiger Pott... aber ganz sicher kein Folkeboot

An Bord der Megaschlitten im Messehafen der „Hanseboot“ in Hamburg herrschte große Ruhe. Das Publikum hielt entweder ehrfürchtig Abstand oder es strömte gleich auf einen echten Blickfang zu: Klinker-

reichen, sollte die Hamburger Messe noch erwischt werden. „KF“ steht für „Karlskrona Folyachts“, und diese junge Werft feierte in Hamburg die Weltpremiere ihrer ersten 37 Fuß Yacht „inspiriert durch das Nordische Folkeboot“.

Das Wort machte schnell die Runde: „Schon das fette 11,50m Folkeboot draußen gesehen?“ Inspiriert oder nicht, der Schwede Lars und sein deutscher Partner André stellen klar: „Dies ist kein Folkeboot, noch nicht einmal eine

AB, die in Karlskrona (auch weiterhin) Nordische (Holz) Folkeboote verchartert.



„Ein richtiger Pott“ war der Kommentar von André Kase-manns Vater, als er das Schiff erstmals sah: 11,50 m lang, 3,38 m breit, ein mächtiges Freibord, das unter Deck 1,98 m Stehhöhe schafft, sechs Tonnen Verdrängung, 29 PS Volvo Penta Einbaudiesel, 63 m² Tuch in einem 7/8 Rigg, dazu ein 80 m² Gennaker und ein 90 m² Spi.

Unter Deck eine konservative Aufteilung mit Dreiecksdoppelkoje vorn, einer Doppelkammer achtern backbords, Naviecke mit Kartentisch und Elchlederpolster aber wenig Kopffreiheit (autsch), eine L-Pantry und Platz im Salon für acht Personen. Dazu annähernd soviel Stauraum wie auf einer üblichen 36 Fuß Yacht. Ein Chromrad zum Steuern und



Lars Johansson und André Krasemann

beplankung, Lärchenholz natur, obendrauf viel Mahagoni - das zog die Leute an wie Käse die Mäuse. André Krasemann und sein Partner Lars Johansson hatten alle Hände voll zu tun, den vielen Interessierten ihre neue KF 37 zu erklären. Sie kamen gar nicht mehr dazu, unter Deck aufzuräumen oder die Nahtvergüsse im Teakdeck zu trimmen. Geschweige denn ihr Schiff probezusegeln. Ein paar Meilen die Elbe Hochmotoren mußte

Entwicklung auf der Basis des Folkeboots“. Sie sollten es beurteilen können: KF Yachts AB ist die Nachfolgefirma der ehemaligen Nature-Tech





Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Deutsche Folkeboot Vereinigung der Nordischen Folkeboote im Deutschen Seglerverband
Die Deutsche Folkeboot Vereinigung ist der Zusammenschluß von Folkebootseglern aus der gesamten Bundesrepublik.
Unser Nordisches Folkeboot ist eine vom DSV anerkannte ausländische Einheitsklasse mit zirka 800 Booten in Deutschland und mehr als 4400 Booten in Europa.

Ziele und Aufgaben der Klassenvereinigung

- Zusammenfassung aller Folkebootinteressen
- Vertretung der Klasse beim DSV
- Informationsaufbereitung und Verbreitung durch Mitteilungen und die viermal jährlich erscheinende Klassenzeitung FOLKE NEWS
- Information der Medien
- Erstellung von Regattaterminakalender und Mitgliederverzeichnis mit Adressen
- Erarbeitung technischer Hilfen und Überwachung der Klassenvorschriften
- Aufnahme und Vertiefung von Kontakten zu ausländischen Folkebootvereinigungen
- Weiterentwicklung der Klasse in technischer und sportlicher Hinsicht, so wie Hilfestellung für Neueinsteiger in die Klasse
- Beratung und Starthilfen für Folkeboot-Interessenten durch Probesegelein etc.

Der Vorstand

1. Vorsitzender

Dr. Karl-Peter Nielsen
Jägerstr. 13a, 12209 Berlin
030/32 27 96 70, Fax 030/32 79 67 27
dr.nielsen@nielsen-gmbh.de

2. Vorsitzender

Klaus Löffler
Sandstr. 36, 13593 Berlin, 030/3 62 60 01

Kassenwart

Hans-Jürgen Heise
Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen
041 01/4 61 33
hans-juergen.heise@kabeldeutschland.de

Sportwart

Stefan Rosehr
Teichstr. 3a-5a, 23558 Lübeck
04 51/4 00 55 55
iits GmbH, Hafenstr. 33, 23568 Lübeck
SRosehr@edvs.de

Pressewart/Redaktion

Michael Hundrup
Schirl 72, 48346 Ostbevern
025 32-70 90, Fax 025 32/70 91
presse@folkeboot.de

Technischer Obmann

Christian Goecke
Kölner Str. 14a, 58332 Schwelm
Tel. 023 36/150 88 o. 023 36/47 90 10
Tel. Büro 023 36/47 90 17
christian.goecke@goecke.de

Mitgliedsbeiträge per Bankeinzug am Anfang eines jeden Jahres

Eigner	Euro 45,-
Mitsegler	Euro 25,-
Schüler, Studenten	Euro 10,-
Jugendliche	Euro 0,-

Konto Deutsche Folkeboot Vereinigung
Deutsche Bank 24
BLZ: 210 700 24, Kto.-Nr.: 0 351 916 00
BIC: DEUTDEDB210
IBAN: DE 07 2107 0024 0035 1916 00

Die Deutschen Folkeflotten und ihre Flottenkapitäne als Ansprechpartner

Ausschreibungen für die Regatten in den jeweiligen Revieren erhalten Sie bei den veranstaltenden Clubs und hier:

Berlin

Rainer Birkenstock
Mommensenstr. 62, 10629 Berlin
Tel. 030/881 1267, Fax 881 5724
rai.birkenstock@t-online.de

Bodensee

Norbert Herrmann, Tel. 075 41/98 1945
Mozartstr. 4, 88097 Eriskirch
E-Mail No. Herrmann@t-online.de

Eckernförde

Hinnerk Blenckner, Tel. 043 54/99 63 80
Haller Weg 17, 24357 Götheby-Holm
blenckner@mediaprint-percom.de

Essen

Horst Klein, Tel. 02 08/2 66 37
Mühlheimer Str. 275, 46045 Oberhausen
obmann@folkeboote-essen.de

Flensburg

Holger Reimer, Marienhof 5, 24939 Flensburg
Tel. 04 61/1 50 38 38 o. 01 71/4 96 50 50
h-reimer@foni.net

Hamburg

Jan Kowitz, Tel. 040/88 20 741
Herzblumenweg 10, 22523 Hamburg,
jan@ponyhuetchen.de

Kiel

Ulf Kipcke, Tel. 043 21/52 89 95
Looper Weg 20, 24536 Neumünster
rakipcke@t-online.de

Lübeck

Heino Haase, Tel. 045 02/20 38, priv. 41 94
Gneversdorfer Weg 9, 23570 Travemünde
heino.haase@haase-segel.de

Mölnesee

Achim Cloer, Tel. 02932/62 97-29,
Fax 02932/62 97-129
Von-Siemens-Str. 12, 59757 Arnsberg
flotte.moehnesee@folkeboot.de

Impressum

Schlei

Walter Muhs, Tel. 046 21/2 55 59
Mönchenbrückstr. 3, 24837 Schleswig

V-Mann Folke Junior:

Hartwig Sulkiewicz, Tel. 044 51/27 92
Am Sande 29, 26316 Varel

FOLKE NEWS

Internationale Fachzeitschrift und offizielles Mitteilungsblatt der Deutschen Folkebootvereinigung e.V., Klassenvereinigung der Nordischen Folkeboot im DSV.

Herausgeber:

Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Redaktion und Anzeigen:

Michael Hundrup
Schirl 72, 48346 Ostbevern
025 32-70 90, Fax 025 32/70 91
presse@folkeboot.de

Satz und Druck:

Druck-Center Uwe Mussack
Hauptstraße 97, 25899 Niebüll
Tel. 046 61/22 44, Fax 046 61/51 86
www.druck-center.de
info@druck-center.de

Bezugskosten:

im Mitgliederbeitrag enthalten, für Nichtmitglieder ist der Einzelpreis €5,00 plus Versand

Nächster Redaktions- und Anzeigenschluss ist der 12. 02. 2006

Mit Namen gekennzeichnete Artikel drücken nicht unbedingt die Meinung der Deutschen Folkeboot Vereinigung oder ihrer Redaktion aus. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keinerlei Haftung. Kürzungen von redaktionellen Einsendungen sind ausdrücklich vorbehalten. Der Nachdruck aller Textbeiträge ist nach Rücksprache mit der Redaktion und unter Angabe der Quelle gestattet.

DFV Der Vorstand

© Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Redaktionsmitarbeiter in den Flotten

Hamburg

Rolf Polläh, Hamburg
Telefon: 040/82 72 10

Kiel

Fritz Lübke, Kiel
Telefon: 0431/39 31 93
Regina Augustin
Bülker Weg 2-6, 24229 Strande,
Telefon: 043 49/90 97 98

Berlin, Bremen, Bodensee, Essen, Flensburg, Lübeck, Mölnesee, Schlei, Flotte Mecklenburg-Vorpommern, Eckernförde siehe Flotten-Obleute

iits gmbh

Hafenstraße 33, 23568 Lübeck
Tel. 04 51/8 71 74 60
Fax 04 51/8 71 74 73

INTERNET-LINK:

<http://www.folkboat.com>
<http://www.folkeboot.de>
<http://www.folkebaad.dk>



Die FOLKE NEWS wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt

Aufnahmeantrag in die Deutsche Folkeboot Vereinigung e.V.

Vorname		Geburtsdatum	
Name		Telefon	
Straße		Bank	
PLZ	Ort	Konto-Nr.	
Club		BLZ	
Flotte		Datum	
		Unterschrift bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters	

Wodurch sind Sie auf das Folkeboot aufmerksam geworden?

- | | |
|--|---|
| ☐ Eigner | ☐ Mitsegler |
| ☐ Eigergemeinschaft | ☐ Fest bei F _____ |

Segelnummer F _____ ☐ wechselnd

Baujahr _____

Rumpf-Baustoff ☐ Holz ☐ GFK

Dieser Aufnahmeantrag ist gleichzeitig eine „Ermächtigung zum Einzug des Beitrages mittels Lastschrift“.

Bitte im Umschlag an den Vorstand einsenden



148 Tage Ostsee Rund - Sönke Röver macht Appetit

„Auszeit unter Segeln“

So heißt das Erstlingswerk von Sönke Röver, der mit seinem Kumpel Helmut Adwira die Ostsee in 148 Tagen umrundete. Angespornt von der Frage „Wenn nicht jetzt wann dann?“ verzichtet der eine auf einen gutbezahlten Job, der andere unterbricht sein Studium. Am 9. April 2004 machen sich die beiden auf den Weg, sich ein unvergessliches Erlebnis in Ihrem Leben zu gönnen, eben die „Auszeit unter Segeln“. Von Hamburg starten die ehemaligen Folkeboot Segler mit einer Ohlsen 8.8 in Richtung Osten zu den neuen EU-Mitgliedsstaaten. Das Buch „Ostseeblicke“ von Wilfried Erdmann noch im Hinterkopf, sieht sich die Crew doch erheblich einfacheren Einreisebedingungen in die neuen EU-Mitgliedsstaaten unterworfen als dies noch bei Erdmanns „unfreiwilliger“ Ostseumrundung der Fall war.

So werden dem Leser neben der Lebensphilosophie „mit-tendrin statt nur dabei“ auch etliche praktische Tipps und Erfahrungen mit auf den Weg gegeben. Da das ganze Unternehmen auch im Internet eingestellt wird und Fragen interaktiv beantwortet werden, kann ein Leder praktisch „online“, quasi selber an der Reise teilnehmen.

Schön sind die detaillierten Bildlegenden zu den 57 eingepflegten Hochglanz Farbbildern im Buch. Die Schwarz-weiß-Bilder bzw. detaillierten Seekartenausschnitte, die diverse Episoden und Etappen illustrieren, geben dem Leser stets ein ganz konkretes Gefühl für die Situation. Über Finnland, mit seinem offenbar diversen Nachtleben und Schweden, mit dem magischen Ziel aller Ostsee-Segler „Haparanda“ geht es über den Göta-Kanal

nach Oslo und von dort zurück in die Heimat. Neben den zahlreichen Besichtigungen der angelaufenen Hafenstädte unternimmt die Crew auch zwei Landausflüge: Einmal von Haparandahamn mit einem Mietwagen zum Nordkap und später von Oslo mit dem Zug quer durch Norwegen nach Bergen. Interessant auch hier wieder einer der vielen praktischen Tipps: Das Zugticket erstand die Crew im Internet für 36 statt der regulären 204 Euro.

Ein Buch, das jedem, der eine „Auszeit“ erwägt, oder nur einen längeren Ferientörn, neben gelungener, kurzweiliger Lektüre und vielen schönen Bildern vor allem massig praktische, zeitgemässe Tipps gewährt und insgesamt Appetit und Mut für die Unternehmung macht. Womit der Preis von 22,90 Euro für das Buch



Sönke Röver:

„Auszeit unter Segeln, Ein Sommer auf der Ostsee“

272 Seiten, 57 Farb- und 34 S/W-Fotos, 11 Karten, Format 13,5 x 21,5cm, gebunden.

Delius-Klasing Verlag,

Bielefeld, ISBN 3-7688-1685-0, EUR 22,90

im Fachhandel mir als lohnende Investition erscheint.

Rainer Hellmann

Jugend in die Folkeboote!

Eckernförde: Erstes Offenes Nachwuchstraining im Mai 2006

Erstmals führt die Folkebootflotte Eckernförde im nächsten Frühjahr ein offenes „Nachwuchstraining Folkeboot 2006“ in Eckernförde auf dem Gelände des SCE durch, das sich an interessierte Segler aller Klassen richtet.

Auf der Jahreshauptversammlung der DFV in Lübeck wurde die Idee eines freien Nachwuchstrainings (Nachwuchs weit gefasst bis Ende 30) diskutiert. Die Durchführung zu Beginn der nächsten Saison fand einhellige Zustimmung. Als Austragungsort einigte man sich auf Eckernförde, da aus dieser Flotte die Anregung zu der Veranstaltung sowie die Initiative zur Organisation kam. Seit Jahren ist zu beob-

achten, daß nur wenige junge Segler in die Folkebootzene nachrücken, und daß die wenigen Nachwuchsssegler es schwierig finden, den sportlichen Anschluss an unsere Spitzengruppe zu finden. Jugendliche Segler gehen meist in eine der neuen und schnelllebigen Jollen Klassen; das „Volksboot“ wird von ihnen oft nicht einmal mehr als Regattaklasse wahrgenommen. Mit dem „Nachwuchstraining 2006“ will die Folkebootvereinigung hier gezielt entgegenwirken und die Faszination des Folkebootsegelns auch an jüngere Segler anderer Klassen vermitteln.

Bootstrimm, Segeleinstellung, Taktik und Manövertchnik sind Bereiche, in die gerade

jüngere Segler ohne die Hilfe „Alter Hasen“ kaum Einblicke erhalten. Diese Lücke soll nun gefüllt werden.

Die Idee des Nachwuchstrainings stammt von der Crew der „Big-U“ (F-G579) Sören Koch, Karsten Hoppe und Broder Schümann. Die Chance, Tipps und Tricks von erfahrenen Seglern aus erster Hand zu bekommen, soll allen Nachwuchsseglern im Rahmen des „Nachwuchstrainings Folkeboot 2006“ gegeben werden, dessen Organisation die Eckernförder übernehmen. Die Zustimmung und Unterstützung der Folkebootvereinigung, die die Schirmherrschaft übernimmt, sowie die Hilfe einiger erfahrener Folkebootseg-

ler habe sie bereits zugesichert bekommen.

Das Programm wird derzeit ausgearbeitet und an dieser Stelle in der nächsten **FOLKE-NEWS** ausführlich dargestellt. Interessierte können sich ab Januar bereits unter www.folke-nachwuchs.de nach dem Stand der Dinge erkundigen. Als vorläufiger Termin sind Himmelfahrtssonntag und Freitag (25./26. Mai) direkt vor den Eckdays angepeilt. Jeder, der das Team vom „Nachwuchstraining Folkeboot 2006“ unterstützen möchte oder sich für die Veranstaltung interessiert, melde sich bei Sören Koch, Harmsstraße 71, 24114 Kiel, Tel.: 0178/3523161; E-Mail: scoock@gmx.de.

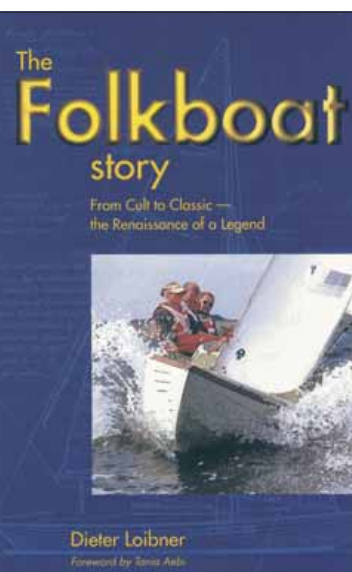


Diese DFV-Artikel sind über den Kassenwart erhältlich:



Ein Klinker-Entwurf, der genauso gut und schnell segelt, ob er nun aus Holz oder Kunststoff gebaut ist. – Das Nordische Folkeboot gibt es nun schon seit 60 Jahren. Viele leichtere, schnittigere und schnellere Boote sind in diesen Jahrzehnten gekommen und wieder verschwunden. Das Folkeboot ist noch immer da! – Und zwar stärker als je zuvor.

Die Folkeboot-Story – 240 Seiten, 50 Fotos, 30 Riss-Zeichnungen, Von Kult zu Classic – Die Wiedergeburt einer Legende, von Dieter Loibner (Oakland Ca., USA) Im Internet zu bestellen unter www.amazon.de



Habt Ihr Interesse an den kompletten Folke-News-Jahrgängen 2000 und 2001?

Aus Rückläufern können wir anbieten:

Folke-News 2000, Heft 1 bis 4	Euro 8,00
Folke-News 2001, Heft 1 bis 4	Euro 8,00

① Anstecknadel	Euro 12,00
③ Folkebootstander	Euro 9,50
④ Folkebootaufnäher	Euro 7,50
⑤ Autoaufkleber	Euro 1,50
⑥ Base-Cap	Euro 11,00
⑦ Weste	Euro 25,00

Alle Preise verstehen sich pro Stück sowie inklusive Porto und Verpackung.

Bestellungen bitte beim Kassenwart:

Hans-Jürgen Heise, Moorkampshöhe 3, 25462 Rellingen

Mitglieder, die uns eine Einzugsermächtigung erteilt haben, bestellen am besten auf telefonischem Wege unter der Rufnummer 0 41 01-4 61 33, Mo. - Fr. zwischen 18.00 und 19.00 Uhr. Der Betrag wird nach Versand abgebucht.

Mitglieder, die uns keine Einzugsermächtigung erteilt haben, werden gebeten, den Betrag auf das Folkebootkonto bei der Deutschen Bank 24 (Kontonummer 035 191 600, BLZ 210 700 24) zu überweisen. Die Überweisung gilt dann als Bestellung.